

# Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V.

# JAHRESBERICHT 2010

# Inhaltsverzeichnis

1	ALLGEMEINES UND PERSONELLES	5
1.1	Verwaltungsrat	5
1.2	Vorstand	5
1.3	MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS	5
1.3.1	Mitarbeiter/innen	5
1.3.2	Interne Weiterbildung und Information	6
1.4	Mitglieder	6
2	FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE	6
2.1	Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte	
2.1.1	Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus)	
2.1.2	Ländliche Rechtsquellen (Prof. Dr. Sigrid Hirbodian)	
2.1.3	Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Stefan Grathoff, Sarah Schrade M.A.)	
2.1.4	Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (in Zusammenarbeit mit Germania Judaica IV, Leitung: Pr	
	Dr. Michael Matheus (zurzeit Leiter des DHI in Rom), Bearb. Dr. Werner Marzi)	
2.1.5	Die Ingelheimer Haderbücher (Dr. Werner Marzi)	
2.1.6	Demokratiegeschichte.eu (Dr. Hedwig Brüchert, Dr Elmar Rettinger)	
2.1.7	Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und	
	Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der	_
0.4.0	Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)	
2.1.8	Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ur	
210	besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert)	
2.1.9	Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert)	
2.1.10	" 5 5 '	. IU
2.1.1° 2.1.12		
2.1.12		
2.1.1.		
2.1.13	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
2.1.10		. 13
2.1.10	Elmar Rettinger, Dipl. Des. Manfred Liedtke)	14
2.2	Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung	14
2.2.1	Dialektforschung: »Westrheinfränkischer Wortatlas« (Dr. Georg Drenda)	14
2.2.2	Fachsprachenforschung: »Weinbau« (Dr. Rudolf Steffens)	. 15
2.2.3	Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung	. 15
2.2.4	DFG-Projekt: Otfrid-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig	-
	Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.)	
2.2.5	Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens)	15
2.2.6	DFG-Projekt: »Deutscher Familiennamenatlas (DFA)« (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr.	
	Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)	
2.2.7	»Familiennamenatlas. Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland« (Dr. Rudolf Steffens)	
2.2.8	Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum TrierTrier	16
2.3	Abteilungsübergreifende Projekte	. 17
2.3.1	Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)	
2.4 <i>2.4.</i> 1	Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben	
2.4.1 2.4.2	Mainzer Urkunden	
2.4.2	Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)	
2.4.3	Flurnamensammlungen	
2.7.4	riamamonsammungon	. 10

3	KOOPERATIONEN	18
3.1.1 3.1.2 3.1.3	LANDTAG RHEINLAND-PFALZ UND MINISTERIEN Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz Ministerium für BWWK, Ministerium für WVLW	18 19
3.2 3.2.1 3.2.2	Universitäten und wissenschaftliche Institutionen Universität Mainz Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz	19 19
3.2.3 3.2.4 3.2.5	Forschungsverbund Universitätsgeschichte Mainzer Wissenschaftsallianz Universität Trier	20 20
3.2.6 3.2.7 3.2.8	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Deutsche Philologie Deutsches Historisches Institut in Rom	20
3.3 3.3.1 3.3.2 3.3.3	Landesgeschichtliche Institutionen	20 21
3.4 3.4.1 3.4.2 3.4.3 3.4.4	Schule und Erwachsenenbildung	21 21 21
3.5 3.5.1 3.5.2 3.5.3	Archive und Bibliotheken	21 21 22
3.6	Museen	22
3.7	KIRCHLICHE INSTITUTIONEN	22
3.8 3.8.1 3.8.2 3.8.3 3.8.4 3.8.5	WEITERE KOOPERATIONEN Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV Verein für Sozialgeschichte Mainz Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinhessen Marketing Arbeitskreis Regionalparkideen	22 22 23 23
4	VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN	23
5	INSTITUTSVERANSTALTUNGEN	23
5.1	VORTRAGSREIHE "STÄDTE AN MOSEL UND RHEIN VON DER ANTIKE BIS NACH 1945"	23
5.2	IGL-Jubiläumsfeier im Landtag am 28. Juni 2010	24
5.3 5.3.1 5.3.2	Exkursionen	24
5.4 5.4.1 5.4.2	Ausstellungen	010 25

6	VERÖFFENTLICHUNGEN, VORTRÄGE UND TEILNAHME/LEITUNG VON VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES		
	INSTITUTS	26	
6.1	Veröffentlichungen		
6.1.1	Prof. Dr. Franz J. Felten	26	
6.1.2	Prof. Dr. Damaris Nübling	27	
6.1.3	Prof. Dr. Sigrid Hirbodian		
6.1.4	Dr. Hedwig Brüchert		
6.1.5	Dr. Georg Drenda	28	
6.1.6	Dr. Rita Heuser	28	
6.1.7	Dr. Elmar Rettinger	28	
6.1.8	Dr. Rudolf Steffens	28	
6.2	Vorträge	29	
6.2.1	Dr. Rita Heuser	29	
6.2.2	Dr. Georg Drenda	29	
6.2.3	Dr. Elmar Rettinger		
6.2.4	Dr. Rudolf Steffens	30	
6.3	Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.	30	
6.3.1	Dr. Rita Heuser	30	
6.3.2	Dr. Elmar Rettinger	30	
6.3.3	Dr. Rudolf Steffens	31	
7	PLANUNG FÜR 2011	31	
7.1	Projekte	31	
7.2	Veranstaltungen	31	
7.2.1	Vortragsreihe des IGL im Jahre 2011: Preußen und Bayern am Rhein		
7.2.2	Exkursionen an den Mittelrhein und nach Nürnberg		
7.3	Publikationen		
7.4	Öffentlichkeitsarbeit	33	

#### 1 ALLGEMEINES UND PERSONELLES

#### 1.1 Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat des Instituts für Geschichtliche Landeskunde setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- Vorsitzender des Verwaltungsrates: Landtagspräsident Joachim Mertes, Deutschhausplatz 1, 55116 Mainz
- Universitätspräsident Prof. Dr. Georg Krausch, Universität Mainz, Forum Universitatis, 55099
   Mainz
- Universitätspräsident Prof. Dr. Peter Schwenkmezger, Universität Trier, 54286 Trier
- Prof. Dr. Ulrich Nonn, Universität Koblenz-Landau, Rheinau 1, 56075 Koblenz
- Ministerialdirigent Josef Mentges, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung, Wallstraße 2, 55116 Mainz
- Ltd. Archivdirektorin des Landeshauptarchivs Koblenz, Dr. Elsbeth Andre, Landeshauptarchiv, Karmeliterstr. 1/3, 56068 Koblenz
- Oberstudiendirektor Dr. Klaus Kremb, Gymnasiumstr. 15, 67722 Winnweiler.
- Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Dr. Josef Peter Mertes, Postfach 1320, 54203 Trier
- Prof. Dr. Michael Kißener, Universität Mainz, Fachbereich 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften, Arbeitsbereich Neueste Geschichte, Jakob-Welder-Weg 18, 55099 Mainz
- Prof. Dr. Michael Simon, Universität Mainz, Fachbereich 05 Philosophie und Philologie, Deutsches Institut, Jakob-Welder-Weg 18, 55099 Mainz

Am 7.12.2010 fand im Mainzer Landtag die jährliche Verwaltungsratssitzung statt. Prof. Dr. Franz J. Felten, Prof. Dr. Damaris Nübling und Dr. Elmar Rettinger berichteten über die Arbeit des vergangenen Jahres und die gegenwärtigen Tätigkeiten.

#### 1.2 Vorstand

Der Vorstand des Instituts setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- 1. Vorsitzender: Prof. Dr. Franz J. Felten, Universität Mainz, Fachbereich 07 Geschichts- und Kulturwissenschaften, Arbeitsbereich Mittelalterliche Geschichte.
- 2. Vorsitzende: Prof. Dr. Damaris Nübling, Universität Mainz, Fachbereich 05 Philosophie und Philologie, Deutsches Institut
- 3. Vorsitzende: Prof. Dr. Sigrid Schmitt, Universität Trier, Fachbereich III Geschichte, Mittelalterliche Geschichte
- Schriftführer: Archivdirektor Dr. Hermann-Josef Braun, Dom- und Diözesanarchiv Mainz
- Schatzmeisterin: Dr. Hedwig Brüchert

#### 1.3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts

#### 1.3.1 Mitarbeiter/innen

Am Institut waren im Jahr 2010 mit Dr. Hedwig Brüchert, Dr. Georg Drenda, Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens und Dr. Stefan Grathoff fünf wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt. Dr. Hedwig Brüchert und Dr. Stefan Grathoff teilten sich eine Stelle.

Darüber hinaus arbeiteten an Projekten: Bernd Brauksiepe, Katja Coutandin, Michael M. Dannich, Nils Döring, Stefan Dumont, Björn Effgen, Fabian Fahlbusch M.A., Julia Fritzinger, Dr. Stefan Grat-

hoff, Yves V. Grossmann, Katharina Haberkorn, Jenny Haubricht, Ulrich Hausmann, Britta Hedtke M.A., Dr. Rita Heuser, Dominik Kasper, Dr. Susanne Kern, Christian König, Rebecca Mellone, Steffen Meyer, Sebastian Moos, Sabrina Müller M.A., Jessica Nowak M.A., Julia Nuszpl, Ann Kristin Pfeifer, Nathalie Rau, Carolin Ritter, Dr. Dr. Martina Rommel, Dr. Regina Schäfer, Pia Schellhammer, Christina Schmeer, Dr. Reinhard Schmid, Mirjam Schmidt-Jüngst, Sarah Spieß M.A., Markus Studer, Peri Terbuyken M.A.

#### 1.3.2 Interne Weiterbildung und Information

Auch 2010 fanden interne Schulungen zu bestimmten EDV-Anwendungsprogrammen statt. Die Schulungen wurden von Mitarbeitern für Mitarbeiter durchgeführt. Die Veranstaltungen betrafen besonders das Layout-Programm InDesign und das CMS Typo3.

# 1.4 Mitglieder

Dem Institut für Geschichtliche Landeskunde gehörten am 31.12.2009 insgesamt 812 Mitglieder an, davon 45 Mitgliedschaften von juristischen Personen. Am 31.12.2010 betrug die Mitgliederzahl 821. Die Fluktuation unter den Mitgliedern ist relativ hoch. Dies hängt mit der Altersstruktur der Mitglieder zusammen, aber auch mit der Tatsache, dass auch viele Studierende Mitglieder sind, die dann nach ihrem Examen die Mitgliedschaft beenden. Das IGL bemüht sich laufend, neue Mitglieder zu werben.

# 2 FORSCHUNGSTÄTIGKEIT UND WEITERE ARBEITSBEREICHE

# 2.1 Forschungsprojekte Abteilung I: Landes- und Verfassungsgeschichte

#### 2.1.1 Geschichte des Weinbaus (Prof. Dr. Michael Matheus)

Nachdem das von Prof. Dr. Michael Matheus geleitete Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 235 an der Universität Trier Ende 1995 zum Abschluss gekommen ist, wird dieser Forschungsschwerpunkt in Mainz bzw. Rom weiter betrieben. Zeitlich reicht die Perspektive von der Antike bis in die Gegenwart, Schwerpunkte beziehen sich derzeit vor allem auf das Mittelalter, die frühe Neuzeit sowie das 19. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die bis heute andauernden Phasen des Ausbaus, der Stagnation und Regression in den Weinbauzonen sowie damit einhergehende Veränderungen. Angestrebt werden über lokale und regionale Studien hinaus auch vergleichende Untersuchungen in europäischer Perspektive. Zu den langfristigen Zielen zählen eine "Deutsche Weingeschichte" sowie eine vergleichende Darstellung der "Europäischen Weinanbaugebiete im Mittelalter".

#### 2.1.2 Ländliche Rechtsquellen (Prof. Dr. Sigrid Hirbodian)

Die Edition ländlicher Rechtsquellen gehört zu den langfristigen Forschungsunternehmen des Instituts. Nachdem zahlreiche Weistümer in der Reihe Geschichtliche Landeskunde publiziert worden sind, wird über eine Präsentation der Weistümer in einer Datenbank im Internet nachgedacht. Prof. Dr. Sigrid Hirbodian hat 2011 einen Ruf an die Universität Tübingen angenommen.

#### 2.1.3 Mainzer Ingrossaturbücher (Dr. Stefan Grathoff, Sarah Schrade M.A.)

Das epochenübergreifend angelegte Projekt will die Mainzer Ingrossaturbücher für die landesgeschichtliche und die überregionale Forschung erschließen und einer breiteren Öffentlichkeit besser zugänglich machen. Als zentrales Register der ausgehenden Urkunden und Korrespondenzen der Kanzlei des Mainzer Kurstaates bilden die Ingrossaturbücher einen Quellenbestand ersten Ranges für die kurmainzische Landesgeschichte. Das Institut für Geschichtliche Landeskunde verfügt über einen seit den 1980er Jahren aufgebauten Bestand an Mikrofilmrückvergrößerungen der ersten 51 Bände der Ingrossaturbücher. Das Material umfasst den Zeitraum von ca. 1220 bis 1514.

Für die Eingabe der Regesten, der zugehörigen Metadaten und Digitalisate wird am Institut HISO-DAT, ein spezielles Redaktionssystem auf der Basis des Open Source CMS TYPO3 (www.typo3.org) verwendet. Das System ermöglicht die Erfassung der in den Regesten genannten Personen, Orte, Körperschaften und Institutionen für die Erstellung entsprechender Online-Register. Es wird kontinuierlich optimiert und an die Erfordernisse des Projektes angepasst. Die Einarbeitung von ca. 3.500

Vollregesten aus der stillgelegten FAUST-Datenbank und den WORD-Dateien samt den Indices (Personen, Orte, Flurnamen, Körperschaft, freie Schlagworte) wird bis Ende 2011 abgeschlossen sein. Im Rahmen dieses Arbeitsschrittes wird für jede Person ein eigenes Personendatenblatt mit personenbezogenen Daten angelegt. Parallel dazu entsteht eine Genealogie von niederadligen Familien aus dem Bereich des Erzstiftes.

Das IGL beteiligt sich mit den Ingrossaturbüchern an dem DFG-finanzierten Digitalisierungsprojekt "Virtuelles deutsches Urkundennetzwerk (VdU)". Die in diesem Rahmen bewilligte BAT-Stelle nimmt seit Oktober 2010 Frau Sarah Schrade ein. Das ebenfalls am VdU-Projekt teilnehmende Staatsarchiv in Würzburg hat bereits angekündigt, dem Institut für Geschichtliche Landeskunde Scans der Mainzer Ingrossaturbücher überlassen zu wollen. Diese Digitalisate sowie die Datensätze des IGL werden VdU im ersten Halbjahr 2011 testweise zur Verfügung gestellt, damit ihre Verwendung in der noch zu erstellenden Datenbank geprüft und notwendige Modifikationen geleistet werden können. Gleichzeitig erfolgt die Einbindung die Digitalisate in die Instituts-Datenbank.

Bei der vom 23. bis 25. Mai 2011 stattfindenden Tagung "AG Landesgeschichtliche und landeskundliche Internet-Portale in Deutschland" soll das Projekt "Mainzer Ingrossaturbücher" offiziell vorgestellt und bei der Präsentation auch auf das kommende VdU-Projekt hingewiesen werden. Das Projekt wird im Jahr 2011 auch auf dem jährlich in Mainz stattfindenden "Wissenschaftsmarkt" sowie im Rahmen der Aktion "Mainz - Stadt der Wissenschaft" einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Sobald wie angekündigt im Herbst 2011 die VdU-Datenbank zur Verfügung steht, wird die vollständige Migration der Instituts-Datensätze bzw. ihre Einbindung in das VdU-Projekt bewerkstelligt. Daran schließen sich die Präsentation neuer Regesten und die gleichzeitig Einbindung von digitalen Urkundenkopien an. Längerfristig ist geplant, alle am IGL erarbeiteten Regesten nebst Digitalisaten im Rahmen einer eigenen Internetseite unter der Adresse <a href="https://www.ingrossaturbuecher.de">www.ingrossaturbuecher.de</a> zu veröffentlichen.

Bis Ende 2012 soll die Auswertung der ersten 15 Bände der Amtsbuchserie abgeschlossen sein. Damit wäre die Zeit bis 1417 (Ende der Regierungszeit Erzbischof Johanns II.) abgedeckt. Dann werden ca. 6.000 Regesten in der Datenbank enthalten sein. Parallel dazu wird die bereits gedruckt vorliegende Überlieferung zwischen 1374/75 und 1417 in die Sammlung eingearbeitet.

# 2.1.4 Juden in Kurmainz – Frühe Neuzeit (in Zusammenarbeit mit Germania Judaica IV, Leitung: Prof. Dr. Michael Matheus (zurzeit Leiter des DHI in Rom), Bearb. Dr. Werner Marzi)

Das von Germania Judaica IV herausgegebene Historisch-Topographische Handbuch zur Geschichte der Juden im Alten Reich (1520-1650) nimmt sich auch der geistlichen Territorien an. Dazu gehört auch das von der Thyssenstiftung geförderte Projekt "Juden in Kurmainz" (Prof. Dr. Michael Matheus, (zurzeit Leiter des DHI in Rom), Dr. Werner Marzi, IGL Universität Mainz). Das Projekt verfolgt zwei Ziele:

- Erstellung des Gebietsartikels "Kurmainz" für Germania Judaica IV.,
- Erforschung und Darstellung der Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe von Berthold von Henneberg bis Johann Philipp von Schönborn (1461-1673).

Die Erstellung des Gebietsartikels wird vorerst zurückgestellt. Da nur marginale Forschungen zur Geschichte der Juden in Kurmainz vorlagen, mussten zunächst intensive Archivrecherchen durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieser Primärforschungen werden in eigenständigen Veröffentlichungen vorgelegt. Damit wird eine solide Grundlage für die spätere Erstellung des Handbuchartikels geschaffen, zumal weitere eigenständige Veröffentlichungen zur Sozial- und Wirtschaftgeschichte der Kurmainzer Judenschaften und zur Inneren Geschichte der jüdischen Gemeinden vorgesehen sind.

Punkt 2 ist abgeschlossen und wird 2012 als Veröffentlichung unter dem Titel "Die Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten von Adolf II. von Nassau bis Anselm Franz von Ingelheim (1461-1695)" erscheinen. Die chronologische Neubestimmung und die Fortführung der Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten bis 1695, mit einem Ausblick bis zum Ausgang des Kurstaates (1802) sind strukturellen, personalen, ereignisgeschichtlichen, quellenabhängigen und arbeitsökonomischen Überlegungen geschuldet. Die Begründung erfolgt in der Einleitung der sich in Vorbereitung befindlichen Veröffentlichung. Im Titel wird ausdrücklich die Formel "Erzbischöfe und Kurfürsten" verwendet, um von vorneherein deutlich zu machen, dass zwischen den Spiritualia des Erzbischof und den Temporalia des Kurfürsten zu unterscheiden ist. Dies hatte auch Auswirkungen auf die "Judenpolitik". Die aufgenommenen Juden waren nicht nur als Schutzjuden dem Landesherrn unterstellt, sondern unterstanden auch in bestimmten Bereichen der geistlichen Gewalt. Dies drückt sich in der

Abgabe des Synagogicum aus. Sie mussten für die Errichtung von Synagogen und von Judenfriedhöfen die erzbischöfliche Genehmigung einholen. Immer wieder traf das Geistliche Gericht auch Entscheidungen in innerjüdischen Angelegenheiten (z. B. im Eherecht). Das Synagogicum und der Anspruch der geistlichen Gewalt werden in einem eigenen Kapitel dargestellt. Dies gilt auch für die in noch in einer eigenen Untersuchung noch zu behandelnde Judenpolitik des Domkapitels.

Stadt und Erzstift Mainz stellten im Mittelalter eine bevorzugte jüdische Siedlungslandschaft dar. Weitgehend unbekannt sind indessen die frühneuzeitlichen Veränderungen der Siedlungsformen und ihrer Auswirkungen auf das Leben der jüdischen Bevölkerung und auf die Formierung der Judenschaft. Diese Forschungslücke sollte damit geschlossen werden. Arbeitsschwerpunkte bilden das Unterstift unter Einschluss von Oberlahnstein und die zum Domkapitel gehörenden mittelbaren Orte, das Oberstift und hessischen Exklaven. Ausgeklammert bleiben der Erfurter "Staat" und das Eichsfeld. Fertiggestellt und kartographisch erfasst ist die Topographie der frühneuzeitlichen Siedlungsformationen in Kurmainz.

Die Judenpolitik der Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten wurde auf der Grundlage aller erreichbaren Quellen untersucht und dargestellt. Dabei wurde überprüft, ob und auf welche Weise sich die exponierte Stellung der Mainzer Erzbischöfe in Kirche und Reich – auch in ihrer Funktion als Reicherzkanzler - auf ihre Judenpolitik auswirkte und inwieweit sie von den konkurrierenden Herrschaftsansprüchen innerhalb und außerhalb des Erzstiftes mitbestimmt wurde. Judenpolitik und Judentoleranz der protestantischen Nachbarn wurden fallbezogen vergleichend herangezogen, um herauszufinden, ob im Hinblick auf Judenschutz und Judenordnung konfessionell bedingte Unterschiede festzustellen sind.

Am Beispiel des Judenprojektes zeigt sich erneut, wie schwierig und zeitaufwändig Forschungen zur Kurmainzer Geschichte sich gestalten. So sind relativ wenige Dissertationen zu erzstiftischen Themen erschienen. Das liegt zum einen an der geographisch zersplitterten Archivlage, zum anderen auch daran, dass zahlreiche, in älteren Findbüchern registrierte Archivalien auf Grund von Kriegseinwirkungen nicht mehr vorhanden sind. Dies bedeutet aber, dass zeitaufwendig die archivalische Gegenüberlieferung ermittelt und die ältere Literatur auf ihre Tragfähigkeit als Sekundärquelle überprüft werden musste. Die schwierige Kurmainzer Archivlage hat historische Gründe. Es besteht im Gegensatz zu anderen Territorien kein unmittelbarer Nachfolgestaat. Mit dem von Rudolf Schatz und Aloys Schwersmann zusammen gestellten und von der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz herausgegebenen "Inventar des Aktenarchivs der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz aufgrund der heutigen Eigentümer-Archive" (Koblenz 1990 ff.) ist gleichsam ein "virtuelles" (allerdings noch nicht digitalisiertes) Repertorium entstanden, das ein zuverlässiger Wegbegleiter im Dschungel der Kurmainzer Geschichte ist. Eine digitale Auflistung dieser Findbehelfe, verbunden mit Sachregistern vor allem, würde der Kurmainzer Geschichte neue Forschungsmöglichkeiten eröffnen. Ein erster Schritt zur digita-Ien Erfassung Kurmainzer Archivalien ist mit der Anlegung einer Regesten-Datenbank Mainzer Ingrossaturbücher des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz gemacht worden. (http://www.ingrossaturbuecher.de, vgl. oben 2.1.3).

#### 2.1.5 Die Ingelheimer Haderbücher (Dr. Werner Marzi)

"Hader" bedeutet Zank und Streit, aber auch einen Prozess führen. Im Stadtarchiv Ingelheim werden 19 spätmittelalterliche "Haderbücher" und sechs Fragmente verloren gegangener Bücher aufbewahrt. Dabei handelt es sich um die frühesten seriell erhaltenen gerichtlichen Textzeugnisse, die die Prozessführung eines weltlich-deutschrechtlichen Niedergerichtes über einen längeren Zeitraum (1387 und 1534) hinweg schriftlich protokollierten. Das lokale Gericht des Ingelheimer Grundes wurde zugleich als Oberhof angefragt. Oberhöfe waren im Mittelalter Gerichte, bei denen die umliegenden kleinen Schöffenstühle, wenn sie in einer Rechtsfrage ratlos waren, zur Klärung ihrer Zweifel Auskunft einholten. Im 15. Jahrhundert gingen 60-70 Schöffenstühle nach Ingelheim "zu Haupte", d. h. sie erbaten Rechtsauskunft. Im Gegensatz zu den Haderbüchern fanden die Protokolle des Oberhofs in der Forschung vielfältige Beachtung, da sie weitgehend ediert worden sind, während die Haderbücher bis heute ungedruckt blieben. Die Haderbücher geben einen Einblick in die niedere Gerichtsbarkeit und in den Alltag der Menschen des "Ingelheimer Reiches" (Ingelheimer Grundes), einem Gebiet das aus der ehemaligen Kaiserpfalz hervorging und seit 1375 kurpfälzischer Pfandbesitz war. Die Haderbücher stellen ein einzigartiges, bisher unerschlossenes Kulturerbe dar.

Das Institut für Geschichtliche Landeskunde plant im Auftrag der Stadt Ingelheim und der Stiftung Ingelheimer Kulturbesitz, finanziell unterstützt von Boehringer und Stadt Ingelheim, die Herausgabe von insgesamt 5 Haderbüchern:

- Ober-Ingelheim 1476 1485,
- Nieder-Ingelheim 1468 1485,
- Groß-Winternheim 1490 1502,
- Ober-Ingelheim 1518 1529,
- Nieder-Ingelheim 1521 1530.

Band 1 der Haderbücher "Ober-Ingelheim 1476-1485" wird Anfang 2011 erscheinen. Band 2 der Haderbücher ist für Ende 2011/Anfang 2012 vorgesehen.

#### 2.1.6 Demokratiegeschichte.eu (Dr. Hedwig Brüchert, Dr Elmar Rettinger)

Das Institut hat die Inhalte für die Ende 2008 eröffnete, neue Ausstellung "Hinauf, hinauf zum Schloss" zum Hambacher Fest erarbeitet. Parallel dazu wurde mit "demokratiegeschichte.eu" (www.demokratie-geschichte.eu) ein Internetangebot erstellt, welches online einen Einblick in die Inhalte der neuen Ausstellung gibt. In fünf Kapiteln werden über die Ereignisse von 1832 hinaus wichtige Aspekte der Vor- und Nachgeschichte thematisiert. Dabei besteht die Möglichkeit, sich in längeren Vertiefungstexten intensiver mit einzelnen Themen zu beschäftigen. Zudem werden Downloads, z.B. Literaturlisten, angeboten. Weitere Bilder, Graphiken, oder Materialien ergänzen die Informationen.

Dieses Angebot soll sukzessive ausgebaut und gepflegt werden, um demokratiegeschichte.eu besonders auch für Schulen interessant zu machen. Für 2010 war die Pflege der Site in bescheidenem Ausmaß finanziell gesichert. Die Sicherstellung der weiteren Finanzierung ist ein dringendes Anliegen, um die Besucherzahlen insbesondere von Schulklassen auf einem hohen Niveau zu halten.

# 2.1.7 Die Tagebücher des Bernhard Cahn – gesellschaftlicher Wandel, jüdische Emanzipation und Alltagsleben im Großherzogtum Hessen in der nach-napoleonischen Ära im Spiegel der Aufzeichnungen eines jüdischen Lehrers und Vorsängers (Dr. Hedwig Brüchert)

Bernhard Cahn lebte im 19. Jahrhundert über mehrere Jahrzehnte hinweg in (Mainz-)Kastel, wo er Lehrer und Vorsänger der jüdischen Gemeinde war. In seinen Tagebuchaufzeichnungen, die etwa 3.800 handschriftliche Seiten umfassen, hielt er das Zeitgeschehen fest.

Die Tagebücher sind mit hebräischen Schriftzeichen, jedoch in deutscher Sprache geschrieben. Die Aufzeichnungen müssen also erst in lateinische Schrift transliteriert werden. Sie sind eine so interessante und einmalige historische Quelle, dass das Institut plant, die gesamten Tagebücher zu transkribieren und vollständig zu edieren. Als Pilotprojekt wurde zunächst ein kleiner Teil der Tagebücher transkribiert, um einen Überblick über den voraussichtlichen Arbeitsaufwand für die vollständige Transkription zu gewinnen. Diese Arbeit wurde im Rahmen von Werkverträgen von Frau Peri Johanna Terbuyken M.A., durchgeführt, die durch ein Studium der Judaistik, Altphilologie und Geschichte sowie Erfahrung in der Bearbeitung von Quellen in hebräischer Schrift hierfür besonders qualifiziert ist. Inzwischen wurde ein weiterer Teil der Tagebücher von Frau Terbuyken im Rahmen von kleinen Werkverträgen, die das Institut finanzierte, transkribiert. Zur Durchführung des Gesamtprojekts einschließlich der Erstellung und des Drucks einer kommentierten Edition werden Drittmittel benötigt. Entsprechende Anträge an Stiftungen wurden bisher jedoch leider alle abschlägig beschieden.

# 2.1.8 Arbeitsbedingungen im Großherzogtum Hessen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderarbeit (Dr. Hedwig Brüchert)

Das mit Drittmitteln finanzierte Projekt, in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität Mainz sowie dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung Rheinland-Pfalz, wurde inzwischen abgeschlossen. Die wichtigsten Ergebnisse wurden in Vorträgen vorgestellt und in zwei Aufsätzen publiziert.

#### 2.1.9 Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs (Dr. Hedwig Brüchert)

Das Thema Zwangsarbeit gehört inzwischen zu den wichtigen zeitgeschichtlichen Themen des Instituts. In diesem Zusammenhang wurden bereits einige Teilprojekte abgeschlossen:

 "Der Einsatz von Zwangsarbeitskräften in Wiesbaden während des Zweiten Weltkrieges". Die Ergebnisse wurden 2003 als Band 8 der Reihe "Schriften des Stadtarchivs Wiesbaden" publiziert.

- "Zwangsarbeiterinnen im Raum Wiesbaden-Mainz in der Zeit des Zweiten Weltkrieges." Frau Kerstin Kersandt, die dieses Teilprojekt gemeinsam mit Frau Dr. Brüchert bearbeitet hat, hat einen Teil der Ergebnisse in Form einer Lehrerhandreichung zusammengestellt, die auf der Internet-Seite "Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz" zur Verfügung steht.
- Im Jahr 2002 wurde in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar, Arbeitsbereich III, unter Leitung von Prof. Dr. Michael Matheus mit der Arbeit an dem Folgeprojekt "Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz" begonnen. Als weiterer Kooperationspartner konnte die Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz gewonnen werden. Im Rahmen dieses Projekts wurde von Frau Dr. Brüchert das Konzept für die Internetseite "Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz" entwickelt. Sie ist seit Sommer 2003 unter der Adresse: www.zwangsarbeit.rlp.geschichte.unimainz.de im Internet zugänglich und wird laufend ergänzt.
- Ein Sammelband mit den Vorträgen, die bei einem öffentlichen Forschungskolloquium "Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz während des Zweiten Weltkriegs" im September 2002 in Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Matheus und Frau Dr. Brüchert gehalten wurden, ist im April 2005 als Band 57 der Reihe "Geschichtliche Landeskunde" erschienen.
- Im Jahr 2007 wurde Frau Dr. Brüchert gebeten, eine Dokumentation zum Thema "Zwangsarbeit in Osthofen" zu erstellen. Sie erarbeitete dafür ein Konzept, auf dessen Basis zwischen der Stadt Ost-hofen und dem Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. ein Werkvertrag abgeschlossen wurde. Die Arbeit an dem Projekt hat Frau Dr. Brüchert im Jahr 2008 begonnen; das Manuskript für die Dokumentation wurde 2009 fertiggestellt; sie wurde 2011 von der Stadt Osthofen als Buch herausgegeben.
- Frau Dr. Brüchert hat darüber hinaus mit den Vorarbeiten für eine Dokumentation zum Thema "Zwangsarbeit in Mainz und Umgebung während des Zweiten Weltkriegs" begonnen. Stellten zuvor die äußerst lückenhaften Quellenbestände in den örtlichen und regionalen Archiven die Realisierung dieses wünschenswerten Projekts in Frage, so ergab sich durch die Öffnung des Archivs des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen eine neue Situation. Die Recherchen durch Frau Dr. Brüchert in diesem Archiv waren sehr ergiebig und erlauben eine fundierte Aussage über die Situation der ausländischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Mainz.

#### 2.1.10 "regionalgeschichte.Net" (Dr. Elmar Rettinger)

Im Jahre 2000 startete das Projekt regioNet-history mit einem Internetportal für die Region Rheinhessen, das sowohl Informationen zur Region bietet, als auch historischen Vereinen und Institutionen die Möglichkeit einer eigenen Internetpräsenz ermöglicht. Dem Projekt schlossen sich mit wachsendem Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit in zunehmendem Maße Vereine und Institutionen an. Im Jahre 2004 wurde ein Hauptportal unter regionalgeschichte.net ins Netz gestellt, dem Rheinhessen und als neue Region der Mittelrhein als Bereiche zugeordnet wurden. Das Angebot, dass externe Institutionen einen eigenen Bereich innerhalb von Regionalgeschichte.net aufbauen können, wurde 2006 für den Hunsrück (als Leader-Projekt unter der Leitung von Dr. Fritz Schellack) und 2007 für das Saarland (unter der Leitung der Vereinigung der kulturellen Vereine im Saarland) realisiert.

Hautportal und regionale Bereiche wurden auch 2010 weiter ausgebaut. Weitere Vereine am Mittelrhein und in Rheinhessen schlossen sich an. In regelmäßigen Abständen wurden Schulungen durchgeführt. Neben Vereinen, die ihre Internetpräsenz innerhalb von regionalgeschichte.net realisieren, nutzen Schulen und die Universität regionalgeschichte.net als Plattform für Veranstaltungen. Auch die Themenseiten wurden erweitert:

- Eine eigene Themenseite beschäftigt sich mit den Klöstern und Stiften in Rheinland-Pfalz. Die Arbeiten haben Ende 2008 begonnen und wurden vom Ministerium für BWWK unterstützt. Das Internetangebot verknüpft historische mit touristischen Inhalten und ist seit Ende 2010 mit ersten Ergebnissen im Netz präsent (www.klosterlexikon-rlp.de).
- Auf Initiative der Landtagskommission für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz wurde eine Themenseite zur Auswanderung (www.auswanderung-rlp.de) begonnen und laufend ausgebaut.
- Mithilfe des Geschichtsmobils wurde das Projekt im Lande und darüber hinaus bei verschiedenen Gelegenheiten präsentiert (siehe 2.1.11).

Das Jahr 2010 diente schon für die Vorbereitung des 10-jährigen Jubiläums von regionalgeschichte.net im Jahre 2011. In diesem Zusammenhang wird ein grundlegender Relaunch von Design und Technik des Portals in Angriff genommen.

# 2.1.11 Geschichtsmobil (Dr. Elmar Rettinger)

Mit der fahrbaren Forschungsstation "Geschichtsmobil" fährt das Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz seit Oktober 2009 Ziele in Rheinland-Pfalz an, um die Menschen vor Ort mit individuell gestalteten Mini-Ausstellungen und interaktiven Bildungsangeboten zu erreichen. Wo immer das Mobil auftaucht, informieren die Mitarbeiter des Instituts über die Geschichte der angesteuerten Objekte, sammeln Dokumente aus Privatbesitz, digitalisieren diese mit Hilfe modernster Technik und bereiten die so gewonnenen Erkenntnisse anschließend sowohl im Rahmen von regionalgeschichte.net als auch auf traditionellem Wege auf. So wird Geschichte im direkten Austausch mit den Menschen von heute lebendig.

Geschichte im Internet erreicht bei weitem nicht jeden. So scheuen sich vor allem ältere Menschen oft vor der neuen Technik – obwohl gerade sie enorm viel landesgeschichtliches Wissen beizusteuern haben. Die älteren Bürgerinnen und Bürger verfügen über z.T. umfangreiche Informationen zur Ortsgeschichte – historische Fotos, Urkunden, Dokumente, Sammlungen zur regionalen und lokalen Geschichte schlummern unbeachtet in vielen Schubladen und sind nach dem Ableben der Besitzer oftmals für immer verloren, wenn sie nicht den Weg in die Wissenschaft finden. Oder eben die Wissenschaft den Weg zu ihnen. So entstand im IGL vor einiger Zeit die Idee zum Geschichtsmobil, einer fahrbaren Forschungsstation, die es den Historikern erlauben soll, selbst den Kontakt mit den Menschen vor Ort und ihrem kulturhistorischen Wissen herzustellen.

Diese Idee ist mit der Anschaffung des Mobils Wirklichkeit geworden. Man muss zu den Menschen gehen, um sie für eine Sache zu begeistern – dieses Konzept, das in anderen Bereichen, z.B. bei Wahlen, eine Selbstverständlichkeit ist, wird in der Geschichtswissenschaft noch kaum umgesetzt. Insofern ist das Geschichtsmobil etwas völlig Neues. Neben seiner Forschungsfunktion dient das Mobil auch als Schulungszentrum. Ziel ist es, die Medienkompetenz der Bürgerinnen und Bürger in Sachen Internet zu erhöhen, um sie direkt am Entstehungsprozess historischer Online-Inhalte beteiligen zu können. Mit kleinen Ausstellungen im Gepäck zeigt das Auto nicht zuletzt Präsenz bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen.

Ein Besuch des Geschichtsmobils erfolgt in enger Absprache mit den Interessierten vor Ort und beinhaltet folgende Angebote:

- Eine Mini-Ausstellung auf mehreren Schautafeln zur allgemeinen Ortsgeschichte und/ oder einem ausgewählten Thema
- Möglichkeit zur weiteren Online-Recherche an den mitgebrachten Arbeitsplätzen
- Digitale Aufbereitung von Fotografien und anderen Dokumenten aus Privatbesitz
- Erstellung von Video- und Tonaufnahmen (z.B. Interviews)
- Anschließende Publikation des gesammelten Materials bei regionalgeschichte.net

Das Geschichtsmobil – samt Ausstattung – wurde vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur aus den Mitteln des Konjunkturpakets II finanziert. Es wurde am 18.9.2009 von Ministerin Ahnen offiziell an das IGL übergeben. Das Geschichtsmobil ist regelmäßig bei Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus unterwegs:

24.4.2010	Auftaktveranstaltung Römertag (Bingen)
35.5.2010	AG Regionalportale (Marburg)
9.5.2010	Mittelaltermarkt (Oppenheim)
1113.6.2010	RLP-Tag (Neustadt a.d.W.)
28.6.2010	IGL-Jubiläum (Landtag Mainz)
11./12.9.2010	Wissenschaftsmarkt der Universität Mainz (Mainz)
17.9.2010	Autorentagung "Kreuz-Rad-Löwe – ein Land eine Geschichte" (Landau)
28.9 1.10.2010	Historikertag (Berlin)

24.10.2010 Katharinenmarkt (Oppenheim)

# 2.1.12 Historical Sources Online-Database (HISODAT) (Dr. Elmar Rettinger, Torsten Schrade M.A.)

Bei der Vorbereitung für die Digitalisierung landesgeschichtlicher Datenbestände zeigt sich, dass es nicht genügt, Daten einfach unstrukturiert ins Netz zu stellen. Immer wieder ergeben sich dabei die gleichen Anforderungen an eine Datenbank: Texte und Bilder müssen erfasst, Beschreibungen und Kommentare eingefügt werden. Das Material muss sinnvoll verschlagwortet und kategorisiert werden. Die Ausstattung der Quellen mit Personen-, Orts-, Sach- und Zeitinformationen sind zur besseren Online-Erschließung des Materials dringend notwendig.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit TYPO3 im Rahmen des Projektes "regionalgeschichte.Net" lag es nahe, auf dieser Grundlage eine Basis-Applikation zum Online-Management digitaler Quellen zu entwickeln. Die Entwicklung mit TYPO3 ermöglicht eine nahezu beliebige Anpassung der Applikation auf die besonderen Bedürfnisse jedes Einzelprojektes. Das Ziel ist es, die Quellen nicht nur digital verfügbar zu machen, sondern die Datenbestände auch jederzeit online durch Redakteure verwaltbar zu halten. Zurzeit stellt ein Prototyp der Web-Applikation das grundlegende Datenmodell für die Digitalisierung und Online-Verwaltung von Quellenbeständen bereit. "HISODAT" bietet gegenüber klassischen historischen Online-Datenbanken zahlreiche Vorteile: Eine gemeinsame Basis-Applikation spart nicht nur Zeit und Mittel, sondern bietet komfortable, projektübergreifende Suchmöglichkeiten. Das Projekt wird von Torsten Schrade – jetzt Akademie der Wissenschaften und der der Literatur, Mainz - kontinuierlich weiterentwickelt und soll die Basis für verschiedene Institutsprojekte bieten.

2010 wurde HISODAT vor allem im Rahmen der Projekte Mainzer Ingrossaturbücher und Digitales Flurnamenlexikon weiterentwickelt.

#### 2.1.13 Mainzer Inschriften (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rüdiger Fuchs, Dr. Eberhard Nikitsch)

Der Inschriftenbestand der Stadt Mainz gehört aufgrund der Lage sowie der Entwicklung des (Erz-)Bistums und der Stadt zu den wichtigsten in Deutschland. Der Mainzer Kunsthistoriker Fritz Arens (1912-1986) hat die Inschriften in den 1950er Jahren publiziert. Die Arens'sche Sammlung wird weiterhin hochgeschätzt, doch verdient es der Inschriftenbestand der Stadt Mainz und insbesondere der des Domes und des Dom- und Diözesanmuseums, nach modernen Editions- und Präsentationsmethoden und unter Einbeziehung der seither geleisteten methodischen und fachlichen Fortschritte neu bearbeitet sowie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Das Projekt wird vom Bistum Mainz finanziell unterstützt und in Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz durchgeführt. Im Rahmen des Deutschen Inschriftenwerks bearbeitet die Forschungsstelle "Die Deutschen Inschriften" der Akademie die nachrömischen Inschriften der Bundesländer Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

Aufgrund der Erfahrungen mit dem Projekt "Inschriften Mittelrhein-Hunsrück" werden die Mainzer Inschriften in doppelter Form, als Broschüren und im Internet (www.mainzer-inschriften.de) publiziert. Ihrer Bedeutung entsprechend werden daher zuerst die Inschriften des Domes und des Dom- und Diözesanmuseums in zeitlich überschaubaren Blöcken bearbeitet und in wissenschaftlich fundierter Form digital veröffentlicht. Zugleich werden die Inschriften in einer übersichtlichen und praktischen Broschüre publiziert. Diese gedruckte Publikation erfasst ausschließlich die sichtbaren, d.h. dem Besucher zugänglichen Inschriften, verzichtet auf den wissenschaftlichen Apparat und richtet sich in einer allgemeinverständlichen Sprache an die Benutzerinnen und Benutzer. Jeder an der kompletten wissenschaftlichen Bearbeitung Interessierte kann sich in der Datenbank im Internet informieren. Die wissenschaftliche Neubearbeitung stellt somit die Basis für die populäre Darstellung der Inschriften für die Allgemeinheit dar.

Die Neubearbeitung der Inschriften des Domes und des Dom- und Diözesanmuseums ist als Pilotprojekt für das umfassende Projekt "Die Mainzer Inschriften" gedacht. Im Anschluss an das Teilprojekt ist über geeignete Organisationsformen zur Weiterführung nachzudenken. Dabei ist die Kooperation verschiedener Institutionen und Einzelpersonen wünschenswert. Gedacht ist dabei an Vertreter des Bistums, des Stadtarchivs, der Universität sowie an lokal einschlägig ausgewiesene Historiker und Kunsthistoriker. Die potenziellen Bearbeiter nutzen die professionelle Technik, die eine dezentrale

Eingabe der Inhalte ermöglicht, die für das Projekt IMH erstellt und für die Dominschriften weiterentwickelt wurde. Diese Arbeitsgruppe wird ebenfalls von der Forschungsstelle "Die Deutschen Inschriften" betreut.

Erste Ergebnisse konnten 2010 vorgelegt werden. Ein Teil der Inschriften ist im Internet recherchierbar (www.mainzer-inschriften.de) und die erste Broschüre mit den frühen Inschriften des Mainzer Domes mit Kommentaren ist erschienen. Da aufgrund der Ausstellung "Der verschwundene Dom" bis Ende des Jahres 2010 wichtige Denkmäler zugebaut waren, ergab sich eine Verzögerung. Mit Heft 2 der Dominschriften ist im Frühjahr 2012 zu rechnen. Der Kulturfonds Mainzer Wirtschaft hat bereits zugesagt, den Druck der Heftes zu finanzieren.

Inzwischen hat die Akademie der Wissenschaften und der Literatur diesen innovativen und öffentlichkeitswirksamen Ansatz aufgegriffen, um sukzessive die im Rahmen des Akademieprojekts "Deutsche Inschriften" erarbeiteten Bände zu digitalisieren und einer interessierten Öffentlichkeit im Netz zu präsentieren. Unter der wesentlichen Mitwirkung des Leiters der Digitalen Akademie, Torsten Schrade (ehemals Mitarbeiter am IGL), wurde das Portal "Deutsche Inschriften online" erarbeitet und ist 2010 ans Netz gegangen. "Mainzer Inschriften" ist Teil des neuen Portals.

#### 2.1.14 Herrschaft Metternich-Bourscheid (Dr. Martina Bleymehl-Eiler, Dr. Elmar Rettinger)

Im Rahmen eines IGL-Projektes "Herrschaft Metternich-Bourscheid" wurden von Dr. Martina Bleymehl-Eiler für den Raum Wittlich/Eifel in den Jahren 1998 bis 2000 zahlreiche Archivalien im Stadtarchiv Trier und Landeshauptarchiv Koblenz ausgewertet. Insgesamt wurden etwa 50% der für die Territorialpolitik der Herren von Metternich-Bourscheid in Frage kommenden Bestände bearbeitet und digital gesichert. Dabei handelt es sich um einen wichtigen Mosaikstein der Territorialgeschichte des Raumes Wittlich. Der Bestand soll in eine auf HISODAT beruhende Datenbank eingehen und öffentlich zugänglich gemacht werden. Das Projekt soll sukzessive erweitert und z.B. durch Karten optimiert werden. Das Projekt ruht vorübergehend, bis die technischen Voraussetzungen im Rahmen von HISODAT gegeben sind.

#### 2.1.15 Dokumentation Kirche Weisenau (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Gebhard Kurz)

Vom Ministerium für BWJK wurde das Projekt "Dokumentation Kirche Weisenau" an das IGL herangetragen. 2008 wurde eine "Machbarkeitsstudie" durch Frau Dr. Dr. Martina Rommel vorgelegt, welche eine Aufarbeitung des Forschungsstandes mit konkreten Empfehlungen für eine Dokumentation zur Weisenauer Kirchengeschichte enthält. Als Resümee hält Frau Rommel fest: "Moderne historische Forschung kann Kirchengeschichte nicht losgelöst von ihrem historischen Umfeld betrachten. Hintergründe wie etwa die allgemeine Kirchengeschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Geistesund Mentalitätsgeschichte, demographische Entwicklungen etc. sind zu berücksichtigen. Vor allem aber steht die örtliche Kirchengeschichte in einem untrennbaren Zusammenhang mit der Ortsgeschichte. Eine wissenschaftliche Bearbeitung, die bereits vor knapp 40 Jahren als Forschungsdesiderat erkannt worden ist (Vgl. 1969 - Mainz und Weisenau 40 Jahre zusammen, hg. von der Stadtverwaltung Mainz, Mainz 1969. S.55), steht nach wie vor aus. Insofern füllt die Weisenauer Festschrift nicht nur eine Forschungslücke, sondern sie bietet auch allen an der Pfarrgeschichte Interessierten informative Einblicke in das Leben der Pfarrei."

Ziel des Projekts ist die Darstellung der Geschichte der Pfarrei Weisenau und ihrer aktuellen Situation. Die Dokumentation soll durch Inhalt und Darstellungsform das Interesse der Weisenauer Bevölkerung über den Kreis der katholischen Pfarrgemeinde hinaus finden und zugleich wissenschaftlichen und dokumentarischen Ansprüchen genügen. Zu diesem Zweck wird der historische Teil durch Fachhistoriker bearbeitet. Die Artikel entstehen auf der Basis bereits vorhandener Sekundärliteratur und archivalischer Quellen. Es handelt sich um eine kleinräumige Untersuchung, wobei gerade dem "kleinen Raum" in der Historiographie große Bedeutung beigemessen wird. Für Weisenau gibt noch keine Ortsgeschichte auf wissenschaftlicher Basis. Die Arbeit zur Kirchengeschichte liefert dazu einen ersten Baustein. Orts- und Kirchengeschichte sind, v.a. in der Zeit bis zur Säkularisierung, nicht zu trennen. Die Zeit nach 1945 wird zum Teil mit Hilfe von Zeitzeugen und mit Mitteln der "oral history" dokumentiert. Als Autoren stehen zur Verfügung: Dr. Reinhard Schmid, Dr. Ludwig Falck, Dr. Dr. Martina Rommel, Dr. Thomas Berger. In einem "aktuellen" Teil sollen durch den Pfarrer und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Pfarrei die aktuelle Situation der Pfarrei und die in ihr zurzeit aktiven Gruppen dargestellt werden. Die Texte beider Teile sollen, soweit möglich, durch Abbildungen veran-

schaulicht und ergänzt werden. Die Redaktion liegt in den Händen von Akad. Dir. a.D. Dr. Gebhard Kurz in Zusammenarbeit mit Herrn Jakob Emerenziani, Dipl.-Übersetzer BDÜ, VDI (Lektorat).

Nachdem in verschiedenen Autorensitzungen die Arbeiten der verschiedenen Mitarbeiter aufeinander abgestimmt waren, befassten diese sich mit Recherchen und ersten Arbeitsergebnissen für die jeweiligen Teilbereiche. Mit der Fertigstellung der Beiträge ist im März 2011 zu rechnen. Das Buch wird Ende 2011 fertig sein und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

# 2.1.16 Das Mainzer Kaufhaus am Brand – 3D-Visualisierung eines mittelalterlichen Gebäudes (Dr. Elmar Rettinger, Dipl. Des. Manfred Liedtke)

Anfang des 14. Jahrhunderts errichteten die Mainzer Bürger dicht am Rheinufer "Am Brand" ein großes Kaufhaus. Der Name des Platzes rührt von einer Brandkatastrophe des 9. Jahrhunderts. Die Stadt Mainz war damals eine der führenden Wirtschaftsstandorte in Deutschland. Mithilfe des sogenannten Stapelrechts – ein königliches Privileg –, welches Kaufleute zwang, ihre Waren auszuladen und drei Tage zum Verkauf anzubieten, machten sich die Mainzer den Warentransitverkehr auf dem Rhein zunutze. Hier blühte der Großhandel, eine Kaufhausordnung aus dem 14. Jahrhundert gibt Auskunft über die dort angebotenen Waren und Preise.

Das Kaufhaus war nicht nur das Symbol bürgerlichen Selbstbewusstseins in einer geistlichen Residenzstadt. Die Reliefs des deutschen Königs und der sieben Kurfürsten hoch über dem Eingang des Kaufhauses – an erster Stelle der Mainzer Erzbischof – führten jedem Kaufhausbesucher auch die politische Bedeutung der Stadt als Sitz eines der führenden Potentaten des Reiches vor Augen. Bei der Beschießung der Stadt 1793 schwer in Mitleidenschaft gezogen, wurde das Gebäude Anfang des 19. Jahrhunderts abgerissen. Heute erinnern nur noch Bilder in den Mainzer Museen, die Zinnenfiguren im Landesmuseum und der Name "Brandzentrum" des heutigen modernen Einkaufszentrums an das alte Kaufhaus.

Die in verschiedenen Ausbaustufen geplante digitale Rekonstruktion des Kaufhauses macht Geschichte lebendig und rückt die wirtschaftliche und politische Bedeutung der Stadt im späten Mittelater ins allgemeine Bewusstsein. Die Kooperation von Historikern und Mediengestaltern im Rahmen der Mainzer Wissenschaftsallianz eröffnet neue Möglichkeiten der Präsentation historischer und kunsthistorischer Inhalte. Darüber hinaus füllt das Projekt eine Lücke in der Erforschung der Mainzer Stadtgeschichte und ist im Zusammenhang mit anderen spätmittelalterlichen Kaufhäusern in Deutschland sowie international zu sehen.

Das Projekt konnte mit Unterstützung durch "Stadt der Wissenschaft 2011" gestartet werden. Es handelt sich um eine Kooperation von IGL und IMG (Institut für Mediengestaltung der FH Mainz). 2010 ist die Phase der Recherche. Die öffentliche Präsentation der Basisversion der 3D-Visualisierung ist für Mai 2011 geplant. Das Projekt ist auf Nachhaltigkeit angelegt. Die Visualisierung soll laufend verfeinert werden. Diesem Zweck dient eine für 2012 geplante Vortragsreihe zu mittelalterlichen Kaufhäusern im europäischen Vergleich.

# 2.2 Forschungsprojekte Abteilung II: Landeskundliche Sprach- und Volksforschung

#### 2.2.1 Dialektforschung: »Westrheinfränkischer Wortatlas« (Dr. Georg Drenda)

Der "Westrheinfränkische Wortatlas" dokumentiert – südlich an den Rheinischen Wortatlas anschließend – den Dialektwortschatz Rheinhessens und der Pfalz. Darüber hinaus kontrastiert er exemplarisch seine Sprachdaten mit den Karten des Pfälzischen Wörterbuchs und des Südhessischen Wörterbuchs, die einen älteren Sprachstand präsentieren.

Im Berichtszeitraum konnte die Herstellung der Punkt-Symbol-Karten abgeschlossen werden. Es liegen insgesamt 134 farbige Wortkarten samt Legenden vor. Davon entfallen 31 Karten auf sog. Kontrastkarten, die integrativ die rezenten Spracherhebungsergebnisse mit den vom Pfälzischen Wörterbuch sowie vom Südhessischen Wörterbuch vor ca. 80 Jahren ermittelten lexikalischen Arealstrukturen kontrastieren. Alle Karten wurden Korrektur gelesen, gegebenenfalls überarbeitet und zur Druck-

reife gebracht. Die Arbeit an den Kartenkommentaren wurde fortgesetzt. Es liegen Texte zu 16 Karten vor.

#### 2.2.2 Fachsprachenforschung: »Weinbau« (Dr. Rudolf Steffens)

Auf einer Fachtagung in Deidesheim/Pfalz (siehe unter 6.2.4) wurde über Arbeitsgeräte der Winzer und Küfer als figürliche Kleinkunstwerke in pfälzischen Wappensteinen referiert. Der Vortragende hat Hunderte von Fotos zu diesem Thema zusammengetragen. In den Torschlusssteinen der pfälzischen Winzerhäuser (rundbogige Toranlagen) entlang der Weinstraße finden sich (vor allen Dingen aus dem 18. Jahrhundert) vielfach Motive und Arbeitsgeräte aus der Lebens- und Arbeitswelt der Winzer und Küfer: Trauben, Rebmesser, Küferhammer, Reithaken usw. Diese kunsthistorisch und volkskundlich bedeutsamen Artefakte ländlicher Architektur wurden zusammen mit sprachhistorischetymologischen Anmerkungen präsentiert. Der Vortrag wird mit mehr als 60 Abbildungen in einem Sammelband erscheinen.

In einer heimatkundlichen Zeitschrift ist ein Artikel über die Produktion von Spätlese-Weinen ausgangs des 18. Jahrhunderts erschienen (siehe 6.1.8).

#### 2.2.3 Namenforschung: Rheinland-pfälzische Flurnamenforschung

Das Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv in der Abteilung II besteht aus Namenlisten und Karteikarten enthaltend die Flurnamen aus 3362 Gemeinden. Das Material liegt nicht elektronisch vor. Inzwischen ist damit begonnen worden, das Material für das 'Digitale Flurnamenlexikon' zu erfassen. Es ist geplant, diesen wertvollen Bestand sukzessive in das Digitale Flurnamenlexikon aufzunehmen. Angesichts der Datenmenge ist man dabei auf die Hilfe von externen, interessierten Mitarbeitern angewiesen. Zum Digitalen Flurnamenarchiv siehe unten 2.3.1.

# 2.2.4 DFG-Projekt: Otfrid-Edition (Prof. Dr. Wolfgang Kleiber und Prof. Dr. Ernst Hellgardt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Rita Heuser M.A.)

Das Editionsvorhaben ist auch ein Projekt der Mainzer Akademie der Wissenschaften. Die Arbeiten an der Neuedition von Otfrids Evangelienbuch konnten planmäßig abgeschlossen werden. Die offizielle Förderung durch die DFG endete am 30. September 2003. Im Juni 2004 sind die ersten beiden Teilbände beim Niemeyer-Verlag/Tübingen unter dem Titel "Otfrid von Weißenburg: Evangelienbuch" erschienen. Der Einleitungsteil enthält Kapitel zur Biographie Otfrids von Weißenburg, zu Rezeption, Edition und "recensio nova" des Evangelienbuchs, zu Kodikologie und Kunstgeschichte, zu Schrift und Schreiber, Akzenten und Zeichen, musikalischer Notation und Interpretation in Hs. V und einen Ausblick auf Forschungsdesiderata. Ergänzt werden die Kapitel durch Beiträge von Wolfgang Haubrichs (Otfrid von Weißenburg: Umrisse eines "Lebens"), Norbert Kössinger (Zur Geschichte der Wiener Handschrift und ihrer Wiederentdeckung), Otto Mazal (Beschreibung der Wiener Handschrift V); Norbert H. Ott (Der Bilderzyklus der Wiener Otfrid-Handschrift) und Michael Klaper (Musikhistorische Interpretation).

Der Band "Otfrid von Weißenburg Evangelienbuch Band II: Edition nach der Heidelberger Handschrift P (Codex Pal. Lat. 52) und der Handschrift D Codex Discissus (Bonn, Berlin/Krakau, Wolfenbüttel). Herausgegeben und bearbeitet von Wolfgang Kleiber unter Mitarbeit von Rita Heuser Teil 1: Texte" ist 2006 beim Niemeyer-Verlag/Tübingen erschienen. Auch die Heidelberger Handschrift P des Otfridschen Evangelienbuches führt in die Nähe des Autors. Sie wurde im ausgehenden 9. Jahrhundert in Weißenburg von zwei Otfridschülern geschrieben, die schon an V (Cod. Vindobonensis 2687) mitgewirkt hatten (Band I,1 und I,2) und zeichnet sich aus durch kunstvolle Initialen, Auszeichnungsschriften, Neumen und sprachhistorisch wichtige Schreibvarianten. Mit der Handschrift D ("Discissus" Fulda um 975), von der nur noch Bruchstücke vorliegen, die hier erstmals zusammengefasst werden, ist die diplomatische Edition der Otfridtexte VPD abgeschlossen. Der Band II, 2 "Edition nach der Heidelberger Handschrift P (Codex Pal. Lat. 52) und der Handschrift D Codex Discissus (Bonn, Berlin/Krakau, Wolfenbüttel). Einleitung und Apparate" erschien 2010.

## 2.2.5 Historische Schreibsprachenforschung (Dr. Rudolf Steffens)

Die Datenbank zum Spätmittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen in Mainz enthält in fast 200.000 Datensätzen Sprachmaterial aus mehr als 300 Mainzer Texten. Im Berichtsjahr wurden zudem weiter rheinhessische und südhessische Flurnamen eingearbeitet, um unser Wissen über die Chronologie der Verschmelzungsprozesse von Artikel und Präposition (an dem > am usw.) zu präzi-

sieren: 1277 in dem Esele, 1328 in me Eysle, 1553 ihm Eschell (Flurnamen in Trebur/Südhessen). Die Ergebnisse sind in einer namenkundlichen Zeitschrift publiziert worden (siehe 6.1.8). Ebenso wurde ein früherer Vortrag publiziert, der sich anhand des Datenbank-Materials mit dem Thema "Umlaut in der Mainzer Stadtsprache" (in frühneuhochdeutscher Zeit) befasst (siehe 6.1.8).

# 2.2.6 DFG-Projekt: »Deutscher Familiennamenatlas (DFA)« (Prof. Dr. Damaris Nübling, Prof. Dr. Konrad Kunze, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Die deutschen Familiennamen zeigen eine ausgeprägte räumliche Vielfalt, die bisher noch kaum erfasst ist. Noch sind die geschichtlich gewachsenen Namenlandschaften in erstaunlicher Stabilität erhalten. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt "Deutscher Familiennamenatlas" (DFA) dokumentiert auf der Basis von Telefonanschlüssen diese Namenlandschaften im Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Beginn des von den Universitäten Freiburg und Mainz gemeinsam durchgeführten Projekts war der 01.02.2005. Durch den "Deutschen Familiennamenatlas" wird die Namenforschung erstmals auf ein tragfähiges Fundament rezenter Daten gestellt, so dass bekannte Fragestellungen überprüft und neue Fragestel-lungen entwickelt werden können. Zu systematisch ermittelten Themenkomplexen werden repräsentative Beispiele kartiert und kommentiert. Als Datengrundlage dienen die Telefonanschlüsse 2005. Die Arbeiten konzentrieren sich zunächst auf den grammatischen Teil. Inhaltlich umfassen die ersten drei Bände die Themenkomplexe Graphematik (Bsp. Meier/Meyer/Maier/Mayer), Phonematik (Bsp. Hug/Haug; Piper/Peifer/Pfeiffer), Morphematik (Bsp. Märklin/Merklein/Merkel/Merkle), Syntagmatik der Namen (Bsp. Störtebecker, Hassdenteufel). Die Veröffentlichung des ersten Teilbandes (Vokalismus) erfolgte im November 2009. Der zweite Teilband (Konsonantismus) ist 2010, erschienen, 2011 sollen die Bände 3 (Morphologie) und 4 (Herkunfts- und Wohnstättennamen) folgen.

Am 26. März 2010 fand ein Workshop zum Thema Workshop "Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands" (DFD) in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur statt. Das große öffentliche Interesse spiegelt sich in der Zahl der Zeitungsartikel, Vorträge und Radiointerviews zum Thema Familiennamenatlas auch im Jahr 2010 wider. Die Artikelreihe "Woher kommt mein Name?" in der Rheinpfalz erscheint einmal im Monat und erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Erneut befasste sich ein Kurs des Journalistischen Seminars der Johannes Gutenberg-Universität Mainz unter Leitung von Prof. Axel Buchholz mit der Berichterstattung über Familiennamenforschu. Die Ergebnisse der Interviews wurden als Radiosendung ausgestrahlt.

Ende 2010 begannen die Vorbereitung zur Präsentation der Namenforschung im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Stadt der Wissenschaft". Die Internetseite des Projekts (<a href="http://www.familiennamenatlas.de">http://www.familiennamenatlas.de</a>) wird ständig aktualisiert und informiert über die neueste Literatur, Vorträge u.ä.

# 2.2.7 »Familiennamenatlas. Rheinland-Pfalz, Hessen, Saarland« (Dr. Rudolf Steffens)

Der Atlas verarbeitet elektronisch gespeicherte Datenbestände (Festnetzanschlüsse). Er projiziert Namenverbreitung und -frequenz kartographisch auf Postleitzahlbereiche. Texte- und Kommentararbeiten sind abgeschlossen. Die Arbeit am Register ist im Gange. Mit der Fertigstellung des Manuskripts ist im Herbst 2011 zu rechnen.

#### 2.2.8 Historisch-kulturwissenschaftliches Forschungszentrum Trier

"Das Historisch-Kulturwissenschaftliche Forschungszentrum (HKFZ) Trier bündelt in interdisziplinärem Zusammenhang Forschungsaktivitäten mit einer historischen Ausrichtung aus verschiedenen kultur- wissenschaftlichen Disziplinen. Das Forschungsinteresse geht hierbei von der Überlegung aus, dass Beiträge zum Verständnis und zur Gestaltung aktueller gesellschaftlicher Strukturen nur auf der Grundlage systematischer Untersuchungen ihrer historischen Wurzeln geleistet werden können." (http://hkfz.uni-trier.de/) Prof. Dr. Damaris Nübling und Dr. Rudolf Steffens sind am Forschungszentrum als externe Kooperationspartner beteiligt.

# 2.3 Abteilungsübergreifende Projekte

#### 2.3.1 Digitales Flurnamenlexikon (Dr. Elmar Rettinger, Dr. Rudolf Steffens)

Flurnamen sind Benennungen für Einzelflächen in der Ortsgemarkung. Mit Flurnamen werden Äcker, Wiesen, Weideland, Weingärten, Brachland, Wälder, Sümpfe, Berge und Hügel, Täler, Uferbereiche und anderes mehr benannt. Sie dienen der Orientierung im Raum und identifizieren Objekte innerhalb kleinerer geographischer Einheiten, meist einer Dorfgemarkung. Flurnamen sind wie ein historisches Archiv: Sie bewahren Informationen aus der Vergangenheit. Die Kenntnis der Flurnamen ist heute weitgehend auf ältere Personen beschränkt, welche einer agrarischen Tätigkeit nachgehen. Zudem gehen viele Flurnamen durch Ausweitung der Siedlungen (Neubaugebiete) verloren. Die Flurnamen bieten ein reiches Erkenntnisreservoir für die Wissenschaften. Darüber hinaus sind Flurnamen gerade für jüngere Generationen und Neubürger in den Gemeinden von großem Interesse, schaffen sie doch eine Verbindung zur eigenen Region und fördern damit das Identitätsbewusstsein.

Das "Rheinland-Pfälzische Flurnamenarchiv" am IGL enthält Flurnamen-Listen aus 3362 Gemarkungen des Bundeslandes auf ca. einer halben Million Karteikarten. Seit 1969 wurden die Flurnamen Rheinhessens für das "Rheinhessische Flurnamenarchiv" der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz systematisch gesammelt. Darüber hinaus existiert eine große Zahl von Arbeiten aus dem universitären Bereich und aus der Feder von Lokalforschern in ganz Rheinland-Pfalz, die sich mit Flurnamen beschäftigen. Diese Sammlungen und Publikationen liegen in unterschiedlicher Form vor, sind aber schwer zugänglich.

Das Digitale Flurnamenlexikon will die Ergebnisse der vielfältigen Arbeiten und Sammlungen zunächst für einen lokalen Bereich und dann für ganz Rheinland-Pfalz in einer Datenbank sichern. In einem ersten Schritt wurden Flurnamen - zunächst für einen räumlich überschaubaren Bereich - in eine Datenbank eingegeben und im Internet der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Erste Ergebnisse können bereits unter www.flurnamenlexikon.de abgefragt werden. Nachdem das Projekt im Jahre 2007 startete, wurde es um eine Kooperation mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz erweitert, um den wertvollen Datenbestand des "Rheinhessischen Flurnamenarchivs", welcher von dem inzwischen verstorbenen Akademiemitarbeiter Dr. Zernecke gesammelt wurde, in die Datenbank einzugeben und somit zu sichern.

Seit Herbst 2008 ist das Flurnamenlexikon unter www.flurnamenlexikon.de im Netz vertreten. Dabei handelt es sich lediglich um einen Ausschnitt des bereits eingegebenen Materials. Im Hintergrund wurden in eine technisch aktualisierte Version bereits weitere Daten eingegeben. Zurzeit sind es über 20.000 Datensätze. Am Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern werden zurzeit die Flurnamen aus der Sammlung von Prof. Dr. Ernst Christmann digitalisiert. Für Anfang 2011 ist die Programmierung des Frontend geplant, so dass die Gesamtheit der Daten online präsent sein wird.

Das Projekt ist als Initialzündung gedacht, um Lokalforscher zur Mitarbeit anzuregen. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Interessenten aus vielen Regionen. Die neue Technik ermöglicht die Eingabe der Daten an jedem Computer, der Verbindung zum Internet hat. Die Angaben werden im Institut von den wissenschaftlichen Mitarbeitern gesichtet und für die Datenbank freigegeben. Auf diese Weise soll der wertvolle Namenbestand gesichert werden, um sukzessive eine flächendeckende Dokumentation der Flurnamen in Rheinhessen und darüber hinaus erreichen.

# 2.4 Quellensammlungen im Zusammenhang mit Arbeitsvorhaben

#### 2.4.1 Reichserzkanzlerarchiv (HD Dr. Ludolf Pelizaeus)

Die Würde des Reichserzkanzlers, bekleidet vom Kurfürsten von Mainz, ist für die Geschichte von Mainz und dem Heiligen Römischen Reich von herausragender Bedeutung. Der Erzkanzler war nach dem Kaiser der zweite Mann im Reich, der besonders für die Verhandlungen am Reichstag eine herausragende politische Rolle hatte. Dies wiederum hatte unmittelbare Rückwirkungen auf den Rang von Mainz und das Territorium von Kurmainz.

Es ist daher für das Bundesland Rheinland-Pfalz von herausragender Bedeutung, auch Archivalien des Trägers dieser bedeutenden Amtes hier im Land zu haben. Infolge der Französischen Revolution gelangten nämlich alle Akten in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Um daher Forschern auch

in Deutschland diese sehr wichtigen Quellenbestände zugänglich zu machen, wurden bis 2004 Teile des Reichserzkanzlerarchivs in Wien verfilmt [bis 1699 (Reihe Reichstagsakten) bzw. 1792 (Reihe Wahl- und Krönungsakten)]. Das bisher nur in Form von Karteikarten vorliegende Verzeichnis wird seit 2008 in eine Datenbank eingepflegt, die überall in der Welt zugänglich ist (http://www.reichserzkanzler.de/).

Die Forschungen werden dank der Datenbank erheblich gefördert und können das IGL in Kooperation mit dem Interdisziplinären Arbeitskreis zu einem Dokumentations- und Forschungszentrum für die Geschichte der Reichserzkanzler und verwandter Themen von 1500 bis 1792/1806 werden lassen. Langfristig soll es dann auch zur Erfassung von Beständen in Zusammenarbeit mit dem Haus-, Hofund Staatsarchiv Wien, dem Landeshauptarchiv Koblenz und dem Staatsarchiv Würzburg mit online zugänglichen Dokumenten kommen.

Der interdisziplinäre Arbeitskreis wurde bis 2005 von Peter C. Hartmann geleitet. Seit 2005 ist Ludolf Pelizaeus (Neuere Geschichte) erster Sprecher, Andreas Roth (Jura) und Rolf Decot (Katholische Theologie, IEG) sind die beiden zweiten Sprecher. Der IAK, der Mitglieder aus den Bereichen katholische und evangelische Theologie, Jura, Buchwissenschaften, Kunstgeschichte, Geschichte, Medizingeschichte, Musikwissenschaft und Archivwesen zählt, zeigt damit eine breite fachwissenschaftliche Streuung, die sich auch in seiner Arbeit niederschlägt.

Der Arbeitskreis richtet im Wechsel Tagungen und Vortragsreihen in Kooperation mit dem Erbacher Hof aus. Im Frühjahr 2012 ist eine Tagung "Der Mittelrhein als Kulturlandschaft" geplant, zudem die Fortsetzung der im Winter 2010 begonnenen Vortragsreihe "Mainz und Rom. Nur treue Tochter der Ewigen Stadt?" (Weitere Informationen unter: http://www.reichserzkanzler.de/).

#### 2.4.2 Mainzer Urkunden

Die umfangreiche Sammlung umfasst Fotokopien und Transkriptionen Mainzer Urkunden für die Zeit von 1200 bis 1500 aus verschiedenen Archiven. Die ursprünglich in der Abteilung II des Historischen Seminars verwahrte Sammlung wurde 1999 dem Institut überlassen. Eine Ordnung und Regestierung des Bestandes ist im Rahmen des Projekts Ingrossaturbücher bzw. Virtuelles Deutsches Urkundennetzwerk geplant.

#### 2.4.3 Gatterer-Apparat (Oppenheimer Urkunden)

Der Gatterer-Apparat wurde vom Land Rheinland-Pfalz mit erheblichen finanziellen Anstrengungen erworben, er ist im Landesarchiv Speyer deponiert. Die im Institut vorhandene Sammlung umfasst ca. 200 Kopien Oppenheimer Urkunden, die Teil des Gatterer-Apparates sind. Der Oppenheimer Geschichtsverein hat die Sammlung im Institut deponiert, um eine Erfassung und Auswertung in Zusammenarbeit mit dem Historischen Seminar der Universität (Qualifikationsarbeiten) zu ermöglichen.

# 2.4.4 Flurnamensammlungen

Siehe 2.3.1

#### **3 KOOPERATIONEN**

Kooperationen zu zahlreichen Institutionen aus allen gesellschaftlichen Bereichen sind ein Grundzug der Institutsarbeit. Im Folgenden sollen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die wichtigsten Partner kurz angesprochen werden.

#### 3.1 Landtag Rheinland-Pfalz und Ministerien

#### 3.1.1 Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Alljährlich wird am 27. Januar bundesweit der Opfer des NS gedacht. Es ist inzwischen Tradition, dass sich das Institut im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit dem Landtag Rheinland-Pfalz an den Veranstaltungen beteiligt. Im Rahmen der Gedenkveranstaltungen 2010 boten das IGL und der Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. wieder gemeinsam eine Stadtführung zum Thema "Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz" an.

#### 3.1.2 Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz

Der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Franz J. Felten, ist Mitglied im wissenschaftlichen Ausschuss der "Kommission des Landtags für die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz". Das Institut kooperiert im Rahmen des Publikationsunternehmens "Geschichte von Rheinland-Pfalz". Die im Jahr 2009 gestartete Zusammenarbeit in Bezug auf das Thema "Auswanderung aus Rheinland-Pfalz" wurde weitergeführt.

#### 3.1.3 Ministerium für BWWK, Ministerium für WVLW

Das IGL kooperiert mit verschiedenen Ministerien. Im Auftrag des Ministeriums für BWJK betreut das IGL das Projekt "Dokumentation Kirche Weisenau" (siehe 2.1.15). Das Ministerium für BWwK und das Ministerium für WVLW unterstützen das Projekt "Klöster und Stifte in Rheinland-Pfalz". Letzteres ist seit Oktober 2010 online. Außerdem arbeitet das Institut am Projekt "Liebfrauenland" des Ministeriums für BWJK mit.

#### 3.2 Universitäten und wissenschaftliche Institutionen

#### 3.2.1 Universität Mainz

#### Lehrveranstaltungen

Im Auftrag der Fachbereiche 05 Philosophie und Philologie führten die wissenschaftlichen Angestellten Dr. Georg Drenda und Dr. Rudolf Steffens Lehrveranstaltungen durch.

Dr. Rudolf Steffens: Wintersemester 2009/2010: Einführung in die historische Sprachwissenschaft II (Übung); Sommersemester 2010: Lektüre frühneuhochdeutscher Originaltexte (Übung); Wintersemester 2010/2011: Einführung in die historische Sprachwissenschaft II (Übung).

Dr. Georg Drenda: Wintersemester 2009/2010: Leitung der Übung "Soziolinguistik"; Sommersemester 2010: Leitung der Übung "F. de Saussure: Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft"; Wintersemester 2010/2011: Leitung der Übung "Klassiker der Sprachwissenschaft".

#### Lehrstühle

Institutsleiter (Prof. Dr. Franz J. Felten) und Mitarbeiter der Abteilung II des Historischen Seminars "Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften" berücksichtigen in der Lehre und bei der Vergabe von Themen für Qualifikationsarbeiten regelmäßig die Geschichte der Region.

Enge Verbindungen bestehen zu den verschiedenen Abteilungen des Historischen Seminars. Längerfristiges Ziel ist es, die Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Themen am Institut zu intensivieren.

Die Abteilung II des Instituts kooperiert eng mit dem Lehrstuhl "Historische Sprachwissenschaft" (Prof. Dr. Damaris Nübling) am Deutschen Institut.

#### Studierenden-Praktika

Studierende sind im Rahmen der Bachelor-Studiengänge zu Fachpraktika verpflichtet. Das IGL führt regelmäßig 4- bzw. 6-wöchigen Praktika durch. Neben einem allgemeinen Überblick über die IGL-Tätigkeit werden die PraktikantInnen in die Projektarbeit eingebunden.

#### 3.2.2 Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz

Siehe oben 2.2.4 (Neuedition von Otfrids Evangelienbuch). Die Akademie der Wissenschaften ist Partner des Projekts "regionalgeschichte.Net" (siehe 2.1.10). In Kooperation mit der Akademie wurde das Projekt Inschriften Mittelrhein-Hunsrück durchgeführt und in seiner Nachfolge das Projekt "Mainzer Inschriften" (siehe 3.1.13). Zu den gemeinsamen Projekten zählt ebenso das Digitale Flurnamenlexikon (2.3.1).

#### 3.2.3 Forschungsverbund Universitätsgeschichte

Im Laufe des Jahres 2002 hat sich unter der Leitung des damaligen Vizepräsidenten Univ.-Prof. Dr. Johannes Preuß der Forschungsverbund für Universitätsgeschichte an der Johannes Gutenberg-

Universität Mainz (siehe http://www.forschungsverbund-universitaetsgeschichte.uni-mainz.de/) gebildet. Dem Arbeitskreis gehören die Vertreter der örtlichen Archive und Bibliotheken ebenso wie Professorinnen und Professoren der Universität an, welche sich der Erforschung und Dokumentation der neueren Universitätsgeschichte (nach 1946) widmen. Dr. Elmar Rettinger nimmt regelmäßig an den Sitzungen des FVUG teil. Das Institut wirkt aktiv am Forschungsverbund mit, zurzeit an der Erstellung einer Publikation zum Gedenken an den verstorbenen Prof. Dr. Helmut Mathy, die Ende 2011 als Buch erscheinen wird.

#### 3.2.4 Mainzer Wissenschaftsallianz

Johannes Gutenberg-Universität, Fachhochschulen, Universitätsklinik, Akademien, Institute, Museen und zahlreiche wissenschaftlich forschende Unternehmen aus Mainz und Umgebung haben sich in der "Wissenschaftsallianz Mainz" zusammengeschlossen (http://www.wissenschaftsallianzmainz.de/). Ziel der Allianz ist es, das wissenschaftliche Potenzial von Mainz in die Köpfe der Menschen zu bringen, sich als Partner der Allianz schlagkräftig zu vernetzen, voneinander zu profitieren und das Selbstverständnis der Forschenden und Lehrenden zu untermauern. Das IGL ist Mitglied dieser Allianz und an den Aktivitäten der Stadt Mainz als Stadt der Wissenschaft 2011 beteiligt.

#### 3.2.5 Universität Trier

Lehrstuhl mittelalterliche Geschichte (Prof. Dr. Sigrid Hirbodian). Frau Prof. Sigrid Hirbodian ist stellvertretende Vorsitzende des IGL. Frau Hirbodian hat für 2011 einen Ruf an die Universität Tübingen angenommen.

# 3.2.6 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Siehe oben 2.2.6 (Projekt »Deutscher Familiennamenatlas«).

#### 3.2.7 Ludwig-Maximilians-Universität München/Institut für Deutsche Philologie

Siehe oben 2.3.1 (Edition von Otfrids Evangelienbuch).

#### 3.2.8 Deutsches Historisches Institut in Rom

Seit Oktober 2002 leitet Prof. Dr. Michael Matheus das Deutsche Historische Institut in Rom. Von Rom aus sollen – wie in einer Kooperation mit der Universität Mainz festgelegt – gemeinsame wissenschaftliche Projekte und Aufenthalte möglich werden. Landesgeschichtliche Forschungen bieten, besonders wenn sie interdisziplinär und unter vergleichender europäischer Perspektive betrieben werden, ein faszinierendes, außerordentlich ertragreiches Feld wissenschaftlicher Betätigung. Die Beziehungen des IGL zum DHI wurden 2010 durch eine Exkursion nach Rom bekräftigt.

#### 3.3 Landesgeschichtliche Institutionen

Das Institut pflegt Kontakte zu allen landesgeschichtlichen Institutionen in Deutschland, insbesondere zur hessischen Partnerinstitution "Hessisches Landesamt für Geschichtliche Landeskunde in Marburg". Hervorzuheben sind der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, in welchem sich die deutschen Geschichtsvereine, die Historischen Kommissionen, landesgeschichtlichen Institute, Arbeitsgemeinschaften usw. zusammengeschlossen geschlossen haben. Vor allem arbeitet das Institut mit zahlreichen landesgeschichtlichen Institutionen in Rheinland-Pfalz zusammen. Historische Vereine sind die Ansprechpartner des Projekts "regionalgeschichte.net". Im Folgenden seien einige besonders hervorgehoben.

#### 3.3.1 AG Regionalportale

Die "AG Regionalportale" ist offen für alle Einrichtungen, die Internet-Portale zur Landes- und Regionalgeschichte sowie Landeskunde zzt. aufbauen oder bereits betreiben. Voraussetzung ist, dass diese Portale wissenschaftlichen Ansprüchen genügen (jedoch nicht allein nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Fokus haben müssen) und regelmäßig gepflegt werden. Das IGL ist Mitglied in der AG. Mitarbeiter nehmen regelmäßig an den jährlichen Treffen – zuletzt in Marburg – teil und berichten über das Neueste von regionalgeschichte.net. Für 2011 wurde die AG nach Mainz eingeladen.

#### 3.3.2 Arbeitsgemeinschaft rheinhessische Heimatforscher

Elmar Rettinger ist Schatzmeister dieser Institution. Das IGL kooperiert mit der Arbeitsgemeinschaft vor allem in Hinblick auf das Rheinhessen-Jubiläum im Jahre 2016.

#### 3.3.3 Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kaiserslautern

Die Zusammenarbeit mit pfälzischen Institutionen ist ein wichtiges Anliegen des IGL. Vor allem mit dem Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde gibt es eine vielversprechende Zusammenarbeit auf verschiedenen Gebieten an: So hat der Institutsmitarbeiter Dr. Grathoff beim Pfälzischen Burgenlexikon mitgewirkt. Kooperationsfelder sind die Klöster (siehe 2.1.10), Flurnamen (siehe 2.3.1) und ein Bereich "Pfalz" innerhalb von regionalgeschichte.net (siehe 2.1.10).

# 3.4 Schule und Erwachsenenbildung

#### 3.4.1 Schulpraktika

Das IGL führt regelmäßig 2-wöchige Schulpraktika durch. Dabei erhalten die Schüler einen Überblick über die Institutsarbeit und arbeiten sie anhand eines Projekts in die Technik historischen Arbeitens ein.

#### 3.4.2 Lehrerausbildung bzw. Lehrerfort- und -weiterbildung

Das Institut arbeitet in bewährter Weise mit dem Studienseminar für Grund- und Hauptschulen in Mainz zusammen. In diesem Zusammenhang übernimmt Dr. Elmar Rettinger regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen der Ausbildung von Lehramtsanwärtern. Darüber hinaus bestehen kontinuierliche Kontakte zum Verband der Geschichtslehrer Deutschlands.

#### 3.4.3 Erwachsenenbildung/außerschulische Bildung

Dr. Elmar Rettinger leitete im Berichtsjahr Kurse an der VHS Mainz sowie an den Kreisvolkshochschulen Mainz-Bingen und Alzey-Worms. Die Kreisvolkshochschulen führen regelmäßig Kurse zur "Qualifizierung von Gästeführern" durch. Dr. Elmar Rettinger übernimmt den Bereich "Landesgeschichte und Internet" im Rahmen dieser Ausbildung (siehe 6.2.3).

# 3.4.4 Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Im Rahmen des Projekts "Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz im Zweiten Weltkrieg" besteht eine Kooperation zwischen dem Institut und der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. Die Landeszentrale hat die Erstellung der Homepage "Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz" mit einem finanziellen Zuschuss unterstützt. Frau Dr. Brüchert war an der Erarbeitung der neuen Dauerausstellung in der Gedenkstätte "Ehemaliges Konzentrationslager Osthofen" beteiligt und bearbeitete dafür das Thema "Zwangsarbeit in Rheinland-Pfalz".

Außerdem verfasste Frau Dr. Brüchert im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz den Beitrag "Geschichte von Rheinland-Pfalz" für den Band "Geschichte der deutschen Länder", der gemeinsam von allen Landeszentralen für politische Bildung in Deutschland herausgegeben wurde und inzwischen in zweiter (aktualisierter) Auflage erschienen ist. Außerdem schrieb sie das Kapitel "Geschichte" für die Publikation "Rheinland-Pfalz. Unser Land im Überblick" (Erstausgabe 2007), das inzwischen ebenfalls in weiteren Auflagen vorliegt und als Grundinformation für die Bürgerinnen und Bürger sowie die Schulen des Landes dient.

#### 3.5 Archive und Bibliotheken

Lokale wie überregionale Archive gehören zu den unverzichtbaren Kooperationspartnern des IGL.

#### 3.5.1 Landesarchive

Die Verbindung zum Landeshauptarchiv in Koblenz ist allein schon durch die Leiterin des Archivs Frau Dr. Elsbeth Andre gegeben, die Mitglied des Verwaltungsrates des Instituts ist. Mit dem Lan-

desarchiv in Speyer verbindet das IGL vor allem seit dem Jubiläumsjahr 2007 die Beschäftigung mit dem Hambacher Fest von 1832 (siehe 2.1.6). Ebenso ist das Archiv ein wichtiger Partner für die IGL-Projekte zum Thema "Zwangsarbeit" (siehe 2.1.9).

#### 3.5.2 Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) sind die Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, die Pfälzische Landesbibliothek in Speyer, die Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die Büchereistelle Koblenz und die Büchereistelle Neustadt/Weinstraße vereint. Das IGL kooperiert im Rahmen des Projekts regionalgeschichte.net (2.1.10) vor allem in Bezug auf die Angebote "Rheinland-pfälzische Bibliographie" als auch "dilibri" mit dem Landesbibliothekszentrum.

#### 3.5.3 Stadtarchiv Mainz

In einem Gemeinschaftsprojekt des Stadtarchivs Mainz, des Vereins für Sozialgeschichte Mainz und dem Institut wird seit 2007 eine "Datenbank Mainzer Juden" erstellt, in die vorerst alle verfügbaren Daten aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert eingegeben werden. Später soll die Datenbank mit Informationen über Personen aus weiter zurückliegenden Zeiten ergänzt werden.

## 3.6 Museen

Es bestehen regelmäßige Kontakte zum Museumsverband Rheinland-Pfalz und zu einzelnen Museen im Lande. Die Museen sind wichtige Ansprechpartner im Rahmen des Projekts regionalgeschichte.net. Das Dom- und Diözesanmuseum in Mainz ist Partner im Projekt "Mainzer Inschriften".

Das im Jahr 2000 eröffnete Stadthistorische Museum Mainz, untergebracht in der Mainzer Zitadelle, Bau D, konnte auch im Jahr 2010 den Besuch zahlreicher Einzelpersonen und Gruppen verzeichnen. Gezeigt werden drei Dauerausstellungen und Wechselausstellungen. Als ehrenamtliche Geschäftsführerin des Fördervereins Stadthistorisches Museum Mainz e.V. betreut Frau Dr. Brüchert die Einrichtung unter Mitwirkung weiterer Institutsmitarbeiter inhaltlich und organisatorisch. Herr Dr. Rettinger ist Mitglied im Vorstand des Fördervereins und hat im Jahr 2010 die Sonderausstellung "Der Wilde Westen am Rhein. Buffulo Bill in Mainz" konzipiert und erstellt, die mit Mitteln des "Kultursommers 2010" gefördert wurde.

#### 3.7 Kirchliche Institutionen

Das Bistum Mainz ist Partner des Projekts "Mainzer Inschriften" (siehe 2.1.13). Das Institut arbeitet traditionell mit dem Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz, bei Projekten, Vorträgen und Kolloquien zusammen.

#### 3.8 Weitere Kooperationen

#### 3.8.1 Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV

Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE) ist eine Vereinigung zur Förderung des EDV-Einsatzes als Mittel der Forschung und Lehre in den Geschichtswissenschaften. Dr. Elmar Rettinger ist Mitglieder der AG, nimmt regelmäßig an den Tagungen der Arbeitsgemeinschaft teil und präsentiert dort die Institutsprojekte. Im Jahre 2010 fand die Tagung der AG in Mainz statt und wurde von Dr. Elmar Rettinger organisiert.

#### 3.8.2 Verein für Sozialgeschichte Mainz

Der Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V. wurde 1983 gegründet mit dem Ziel, die Sozialgeschichte sowie die Geschichte der demokratischen Traditionen einschließlich der Geschichte der Arbeiterbewegung von Mainz und Umgebung im 19. und 20. Jahrhundert zu erforschen. Einen weiteren Schwerpunkt der Vereinsforschungs- und Publikationstätigkeit bildet die Geschichte der Mainzer Juden im 19./20. Jh. Die wiss. Mitarbeiterin des IGL, Dr. Hedwig Brüchert, leitet den Verein, der bei ver-

schiedenen Projekten mit dem IGL zusammenarbeitet und seine Internetpräsenz über das Portal regionalgeschichte.net betreibt (http://www.sozialgeschichte-mainz.de/ sowie http://www.mainz1933-1945.de).

#### 3.8.3 Generaldirektion Kulturelles Erbe

Die Generaldirektion Kulturelles Erbe (http://www.gdke-rlp.de/), vor allem mit ihren Direktionen Archäologie, Landesmuseum und Bau- und Kunstdenkmäler, ist ein wichtiger Partner der IGL-Aktivitäten. 2010 war das IGL an der Vorbereitung von Veranstaltungen in Mainz im Rahmen des Stauferjahres beteiligt.

### 3.8.4 Rheinhessen Marketing

Das IGL ist an der Vorbereitung des Rheinhessen-Jubiläums im Jahre 2016 beteiligt. Schwerpunkt der IGL-Aktivitäten ist vor allem die Durchführung von wissenschaftlichen Kolloquien. 2011 wird das erste Rheinhessen-Kolloquium in Alzey stattfinden. Weitere Projekte, z.B. Biographien von bekannten und unbekannten Frauen in Rheinhessen, sind in Planung. Die Mitgliederversammlung von Rheinhessen-Marketing fand am 13.10.2010 in Ingelheim statt.

#### 3.8.5 Arbeitskreis Regionalparkideen

2001 starteten die Impulsgeber Gerd Schreiner, Dorothea Schäfer und Ursula Schnell ihre Basisarbeit mit heimatkundlich interessierten Personen, Institutionen und Vereinen. Um mehr über die – im wahrsten Sinne weitgehend verschüttete – römische Vergangenheit unserer Region zu erfahren, verfolgt der Arbeitskreis seit 2004 die Idee einer "Römerroute in Rheinhessen". Das IGL beteiligt sich regelmäßig an den jährlichen Römertagen.

# 4 VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE BZW. IN KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN ENTSTANDENE PUBLIKATIONEN

Folgende Bände sind 2010 in den IGL-Reihen bzw. als selbständige Publikation erschienen:

- Die Inschriften des Mainzer Doms und des Dom- und Diözesanmuseums von 800 bis 1350.
   Auf der Grundlage der Vorarbeiten von Rüdiger Fuchs und Britta Hedtke bearbeitet von Susanne Kern. (Mainzer Inschriften, Heft 1) Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag 2010.
- Mainzer Vorträge 14: Wirtschaft an Rhein und Mosel von den Römern bis ins 19. Jahrhundert. Hg. von Franz J. Felten. Stuttgart 2010.
- Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. 1960-2010. Hg. Institut für Geschichtliche Landeskunde. Mainz 2010.

#### 5 INSTITUTSVERANSTALTUNGEN

# 5.1 Vortragsreihe "Städte an Mosel und Rhein von der Antike bis nach 1945"

In der Vortragsreihe 2010 "Städte an Mosel und Rhein von der Antike bis nach 1945" wurde über folgende Themen referiert:

Prof. Dr. Lukas Clemens (Universität Trier): Trier – die Römerstadt der Treverer.

Dr. Gerold Bönnen (Leiter des Stadtarchivs Worms): Worms und Speyer im hohen und späten Mittelalter – zwei Schwesterstädte im Vergleich.

Prof. Dr. Johannes Dillinger (Universität Mainz): Städte und ihr Umland in der frühen Neuzeit.

Dr. Michael Martin (Leiter des Stadtarchivs und Museums der Stadt Landau): Landau – ein deutsch-französischer Grenzfall.

Dr. Wolfgang Stein (Landeshauptarchiv Koblenz): Koblenz um 1800 – eine städtische Gesellschaft jenseits von Entfeudalisierung und Säkularisation.

Dr.-Ing. Rainer Metzendorf (Architekt und Stadtplaner, Mainz): Mainz nach 1945 – Wiederaufbauplanung zwischen Vision und Wirklichkeit.

Die Beiträge werden als Band 16 der Reihe "Mainzer Vorträge" publiziert.

# 5.2 IGL-Jubiläumsfeier im Landtag am 28. Juni 2010

Im Jahr 1960 wurde das Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. als An-Institut der Universität und historischer Verein gegründet. Es hat sich mit seinen zahlreichen Projekten in den zurückliegenden 50 Jahren einen hohen Bekanntheitsgrad im Lande und weit darüber hinaus erworben. 50 Jahre Institutsarbeit gaben Anlass, zurückzublicken und Perspektiven für die Zukunft zu entwerfen. Der Präsident des Landtages Rheinland-Pfalz und Vorsitzende des Verwaltungsrates des Instituts für Geschichtliche Landeskunde, Joachim Mertes, und der Vorsitzende des Instituts für Geschichtliche Landeskunde, Prof. Dr. Franz J. Felten, luden für den Montag, 28. Juni 2010 zu einer Jubiläumsveranstaltung "50 Jahre Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V." in den Plenarsaal des Landtages Rheinland-Pfalz ein.

#### Programm:

-	
15.00-21.00	Informationsstände landesgeschichtlicher Institutionen im Foyer bzw. in der Lobby des Landtages
15.00-18.00	Präsentation des "Geschichtsmobils" im Hof des Landtages
18.00-19.30	Plenarsaal des Landtages:
	Begrüßung durch Landtagspräsident Joachim Mertes
	Grußwort des Staatssekretärs Schumacher in Vertretung der Ministerin Doris Ahnen (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur)
	Einführung Prof. Dr. Franz J. Felten und Vorstellung der Jubilä- ums-Festschrift
	Vortrag Prof. Dr. Enno Bünz (Lehrstuhl Sächsische Landesgeschichte, Universität Leipzig): Wozu Landesgeschichte? Oder: Warum regionale Perspektiven in der Geschichte unverzichtbar sind.
19.30	Empfang in der Lobby des Landtages.

#### 5.3 Exkursionen

#### 5.3.1 Jahresexkursion an die Mosel

Die Exkursion des Jahres 2010 führte das IGL an die Mosel, nach Bernkastel-Kues, Treis-Karden und Burg Eltz. Der erste Tag stand unter dem Motto Nikolaus von Kues. Dr. Meike Hensel-Grobe, die ihre Dissertation über das Nikolaus-Stift geschrieben hat, hielt direkt am Ort des Geschehens einen Vortrag zum Hospital. Der zweite Tag führte uns an der Mosel entlang nach Treis Karden zur berühmten Stiftskirche in Karden und Burg Eltz.

#### Samstag 3.7.2010

8.00-10.00	Fahrt nach Bernkastel-Kues (Abfahrt Mainz Hbf., Nordsperre)
10.30-12.30	Besichtigung von Hospital und Bibliothek
14.30-15.30	Besichtigung des Geburtshauses und Führung durch die Ausstellung mit Frau Reuter.

16.30-17.30	Vortrag Dr. Meike Hensel-Grobe: Das StNikolaus-Hospital zu Kues.
19.00-ca. 21.00	Weinprobe + Imbiss in der Vinothek des Hospizes
Sonntag 4.7.2010	
9.00-11.00	Fahrt von Bernkastel-Kues nach Treis-Karden
11.00-12.30	Besichtigung des Stiftsbezirks, der St.Castor-Kirche und des Stiftsmuseums
15.30-17.00	Führung durch Burg Eltz und Besichtigung der Schatzkammer
18.00-20.00	Rückfahrt nach Mainz

#### 5.3.2 Jubiläumsexkursion nach Rom

Anlässlich des IGL-Jubiläums unternahm das IGL vom 18.3. bis 22.3.2010 eine Exkursion nach Rom. Im Mittelpunkt stand neben dem allgemeinen Romprogramm, welches von Dr. Ricarda Matheus betreut wurde, ein Besuch im Deutschen Historischen Institut in Rom. Dort informierte der ehemalige Leiter des IGL und derzeitige Leiter des DHI, Prof. Dr. Michael Matheus über die Tätigkeit des DHI. Das Programm umfasste folgende Punkte:

Donnerstag 18.3.	15.00 Uhr: Stadttopographie und Stadtentwicklung (Dr. Ricarda Matheus)
Freitag 19.3.	9.00 Uhr: St. Peter und Campo Santo (Dr. Markus Kirchler)
	16.00 Uhr: Domitilla-Katakombe (Padre Manfred)
Samstag 20.3.	9.15 Uhr: Lateran, Scala Santa, San Clemente (Dr. Markus Kirchler)
	14.00 Uhr: Forum Romanum (Dr. Markus Kirchler)
Sonntag 21.3.	10.00 Uhr: Caravaggio-Ausstellung (Scuderie del Quirinale).
	17.00 Uhr: Galleria Borghese.
Montag 22.3.	10.00 Uhr Deutsches Historisches Institut (Prof. Dr. Michael Matheus)
	13.45-15.15 Uhr Archivio Segreto Vaticano (Marie von Lüneburg).

#### 5.4 Ausstellungen

# 5.4.1 "Der Wilde Westen am Rhein – Buffalo Bill's Wild West" in Mainz 1891 März-Dezember 2010

Ausstellung im Stadthistorischen Museum Mainz (Mainzer Zitadelle, Bau D), Ausstellungseröffnung 28. März 2010, Ausstellung bis Dezember 2010

Die Ausstellung wurde von Gisbert Freber und Dr. Elmar Rettinger in Zusammenarbeit mit Nadja Martin-Catherin M.A., Dr. Alexander Emmerich und Manfred Liedtke erarbeitet. Beteiligte Institutionen waren: Fachhochschule Mainz (Institut für Mediengestaltung), Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. und Stadthistorisches Museum Mainz.

Zwischen 1887 und 1891 gastierte William Cody, genannt Buffalo Bill, mit seiner Wildwestshow mit großem Erfolg in zahlreichen europäischen Städten. Um die 10.000 Besucher kamen in der Regel täglich zu den Vorstellungen. In Berlin waren es sogar 65.000! Auf seiner Tournee machte er vom 4.

bis 7. Mai 1891 auch in Mainz Station. 175 Indianer, Cowboys und Pfadfinder, 40 Pferde und 20 Büffel präsentierten den staunenden Mainzern das Leben im "Wilden Westen". Annie Oakley zeigte ihre Schießkünste (Sie war das Vorbild für das Musical "Annie get your Gun"). Die Militärs bestaunten die erstaunliche logistische Leistung der Truppe.

Die Ausstellung ging den Ereignissen von 1891 nach, betrachtete aber auch das historische Umfeld und spann den Faden bis ins 20. Jahrhundert weiter. Wie waren die Lebensverhältnisse in Mainz Ende des 19. Jahrhunderts. Wie sah der "Wilde Westen" in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts tatsächlich aus? Wie ist die Begeisterung für dieses Thema, das in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts eine Renaissance erfuhr, zu erklären?

Die Ausstellung gliederte sich in 4 Themenbereiche:

- Auf dem Weg zur Großstadt Mainz in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts
- Indianer, Cowboys, Pferde und Büffel Buffalo Bill's Wild West Show 1891
- Der Wilde Westen Realität und Mythos
- Buffalo Bill und die Erben Wildwestromantik im 19. und 20. Jahrhundert

Texte, Bilder und Originaldokumente zeichneten ein lebendiges Bild der damaligen Zeit. Im Mittelpunkt stand ein Zinnfiguren-Diorama der Buffalo-Bill-Show aus der Sammlung Gisbert Freber, das eigenes für die Ausstellung angefertigt wurde und weltweit nur in wenigen Exemplaren existiert. Ein Schwerpunkt der Ausstellung war die Entwicklung von Wild-West-Spielzeugfiguren im Wandel der Zeit. Ebenso wurde die Ausstellung mit Filmen und interaktiven Elementen bereichert, um sie für Jung und Alt attraktiv zu machen.

Zur Ausstellung erschien eine Broschüre. Diese enthält weitere Informationen und Abbildungen, welche über die Inhalte der Ausstellung noch hinausgehen. Ein Rahmenprogramm mit Western-Shows, Lesestunden im Wigwam, Führungen, Vorträgen und praktischen Zinn-Gieß-Vorführungen ergänzte die Ausstellung. Sie wurde von zahlreichen Besuchern, die z.T. extra angereist waren, besucht. Der SWR erstellte einen Beitrag zur Ausstellung, der am 4.4. gesendet wurde.

#### 5.4.2 Geschichtsmobil

Im Rahmen der Aktivitäten des Geschichtsmobils (zum Projekt vgl. 2.1.11) werden regelmäßig zum jeweiligen Aufenthaltsort passende Plakat-Ausstellungen erstellt. Dies geschah u.a. für den Römertag, den Mittelaltermarkt und den Katharinenmarkt in Oppenheim. Für den Historikertag in Berlin wurde eigens eine Ausstellung "Buffalo Bill in Berlin" konzipiert.

# 6 VERÖFFENTLICHUNGEN, VORTRÄGE UND TEILNAHME/LEITUNG VON VERANSTALTUNGEN DER MITGLIEDER DES VORSTANDES, DER PROJEKTLEITER UND DER MITARBEITER DES INSTITUTS

#### 6.1 Veröffentlichungen

## 6.1.1 Prof. Dr. Franz J. Felten

#### Herausgeberschaft

Die Ingelheimer Haderbücher. Mittelalterliches Prozessschriftgut und seine Auswertungsmöglichkeiten. Hg. v. Franz J. Felten, Harald Müller, Regina Schäfer im Auftrag des Historischen Vereins Ingelheim e.V. Ingelheim 2010 (= Beiträge zur Ingelheimer Geschichte 50).

Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. 1960 - 2010. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums hg. v. Franz J. Felten. Mainz 2010.

Norm und Realität. Kontinuität und Wandel der Zisterzienser im Mittelalter. Hg. v. Franz J. Felten und Werner Rösener. Berlin 2009 (2010) (= Vita regularis, Abhandlungen 42).

#### Aufsätze

Norbert von Xanten, die Gründung von Prémontré und die Entstehung des Prämonstratenserordens. In: Norbert von Xanten und der Orden der Prämonstratenser. Sammelband zur historischen Vortragsreihe im Norbertjahr 2009/2010 in Magdeburg. Hg. v. Clemens Dölken OPraem. Magdeburg 2010, S. 7-32.

Handlungsspielräume und Gestaltungsmacht des frühen avignonesischen Papsttums. In: Felten, Franz J.: Church and World in the Middle Ages. Tokio 2010 (= Yamakawa Lectures 6), S. 104-143 [in japan. Übersetzung].

Kirche und Welt unter einem Dach. Die vielfältigen Funktionen von Stiften im deutschen Mittelalter. In: Felten, Franz J.: Church and World in the Middle Ages. Tokio 2010 (= Yamakawa Lectures 6), S. 65-103, S. 143-145 [in japan. Übersetzung].

Religious Orders of the Twelfth Century. Premonstratensians, Cistercians, and Religious Women. In: Felten, Franz J.: Church and World in the Middle Ages. Tokio 2010 (= Yamakawa Lectures 6), S. 27-64, S. 145-146 [in japan. Übersetzung].

Das Domkapitel – Geistliche Gemeinschaft und politischer Entscheidungsträger? In: Basilica Nova Moguntina. 1000 Jahre Willigis-Dom St. Martin in Mainz. Beiträge zum Domjubiläum 2009. Hg. v. Felicitas Janson und Barbara Nichtweiß. Mainz 2010 (= Neues Jahrbuch für das Bistum Mainz, Doppelband 2009/10), S. 199-230.

Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. 1960-2010 (zusammen mit Christian König und Elmar Rettinger). In: Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. 1960 - 2010. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums hg. v. Franz J. Mainz 2010, S. 15-48.

#### 6.1.2 Prof. Dr. Damaris Nübling

(mit Mirjam Schmuck): Die Entstehung des s-Plurals bei Eigennamen als Reanalyse vom Kasus- zum Numerusmarker. Evidenzen aus der deutschen und niederländischen Dialektologie. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, 77/2, S. 145-182.

(mit Antje Dammel und Sebastian Kürschner): Pluralallomorphie in den germanischen Sprachen: Konvergenzen und Divergenzen in Ausdrucksverfahren und Konditionierung. Erscheint 2009 in: Dammel, Antje/Kürschner, Sebastian/Nübling, Damaris (Hg.): Kontrastive germanistische Linguistik. Themenband in der Reihe "Germanistische Linguistik". Hildesheim.

(mit Ann Marynissen): Familiennamen in Flandern, den Niederlanden und Deutschland – ein diachroner und synchroner Vergleich. Erscheint 2009 in: Dammel, Antje/Kürschner, Sebastian/Nübling, Damaris (2009): Kontrastive germanistische Linguistik. Themenband in der Reihe "Germanistische Linguistik". Hildesheim: Olms.

Von Schreiner zu Schreinert. Der ert-Ausgang als Ergebnis eines onymischen Verstärkungsprozesses? Auf dem Wege zu einem onymischen Suffix. In: Harnisch, Rüdiger: Prozesse sprachlicher Verstärkung. Typen formaler Resegmentierung und semantischer Remotivierung. De Gruyter (Linguistik – Impulse und Tendenzen; 37), 129-155.

Lässt sich ein Syntheseindex erstellen? Zur Problematisierung und Präzisierung eines (allzu) geläufigen Begriffs. In: Bittner, Dagmar/Gaeta, Livio (eds.): Analyse und Synthese in der deutschen Gegenwartssprache – Kodierungstechniken im Wandel. Berlin: De Gruyter (Linguistik: Impulse und Tendenzen; 34), 1-22.

#### 6.1.3 Prof. Dr. Sigrid Hirbodian

Die Haderbücher im Spektrum ländlicher Rechtsquellen - Quellentypen und Auswertungsmöglichkeiten, in: Franz J. Felten, Harald Müller, Regina Schäfer (Hg.), Die Ingelheimer Haderbücher. Mittelalterliches Prozeßschriftgut und seine Auswertungsmöglichkeiten (Beiträge zur Ingelheimer Geschichte 50), Ingelheim 2010, S. 115-131.

#### 6.1.4 Dr. Hedwig Brüchert

Bodenheim in der Zeit des Nationalsozialismus, in: Rheinhessische Wege in den Nationalsozialismus. Studien zu rheinhessischen Landgemeinden von der Weimarer Republik bis zum Ende der NS-

Diktatur. Hg. vom Förderverein Projekt Osthofen e.V. durch Michael Kißener, Worms 2010, S. 91-122.

#### 6.1.5 Dr. Georg Drenda

Dialekte in Rheinhessen – vom Untergang bedroht? In: Mitteilungsblatt zur rheinischen Landeskunde. N. F. 11. Hg. von der Arbeitsgemeinschaft Rheinhessischer Heimatforscher. Alzey 2009 [ersch. 2010], S. 23-31.

#### 6.1.6 Dr. Rita Heuser

Heuser, Rita/Nübling, Damaris: Von Angenendt über Derix, Janssen und Terlinden bis Elspaß. Niederrheinische Familiennamen im Rahmen des Deustchen Familiennamenatlasses. In: Georg Cornelissen/Heinz Eickmans (Hgg.): Familiennamen an Niederrhein und Maas. Von Angenendt bis Seegers/Zeegers. Bottrop 2010, S. 37-66.

#### 6.1.7 Dr. Elmar Rettinger

Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. 1960 - 2010. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums hg. v. Franz J. Felten. Mainz 2010.

#### 6.1.8 Dr. Rudolf Steffens

Das Mainzer "Digitale Flurnamenlexikon". In: Berichte zur Archäologie in Rheinhessen und Umgebung 2/2009, S. 60-65.

Beobachtungen zum Umlaut in der Mainzer Stadtsprache. In: Claudine Moulin/Fausto Ravida/Nikolaus Ruge (Hgg.): Sprache in der Stadt. Akten der 25. Tagung des Internationalen Arbeitskreises Historische Stadtsprachenforschung. Luxemburg, 11.-13. Oktober 2007. Heidelberg 2010 (Germanistische Bibliothek 36), S. 297-329.

Zur Diachronie der Präposition-Artikel-Enklise. Evidenz aus Flurnamen. In: Beiträge zur Namenforschung N. F. 45, S. 245-292.

Rechtsquellen Rheinhessens aus sprachgeschichtlicher Sicht. In: Franz J. Felten/Harald Müller/Regina Schäfer (Hgg.): Die Ingelheimer Haderbücher. Mittelalterliches Prozessschriftgut und seine Auswertungsmöglichkeiten. Ingelheim 2010 (Beiträge zur Ingelheimer Geschichte 50), S. 133-168.

Wie im Rheingau die Spätlese "erfunden" wurde. In: Hunsrücker Heimatblätter 50 (2010), S. 223-231.

[zusammen mit Rudolf Bentzinger] Wolfgang Kleiber zum 80. Geburtstag. In: Namenkundliche Informationen 95/96 (2009), S. 399-402 [erschienen 2010].

Rezension von: Das älteste Zwickauer Stadtbuch (1375-1481) und seine Sprache. Nach Vorarbeiten von Karl Steinmüller unter Berücksichtigung sachlicher, sprachgeschichtlicher, lautlicher, grammatischer und syntaktischer Gesichtspunkte sowie durch Einbeziehung aller Personennamen bearb. und hrsg. von Helmut Protze. Frankfurt am Main [u. a.] 2008 (Germanistische Arbeiten zu Sprache und Kulturgeschichte 48). In: Germanistik 50 (2009), S. 569-570.

Rezension von: Volkmar Hellfritzsch: (Ostmittel-)Deutsche Namenkunde. Hg. von Andrea Brendler und Silvio Brendler. Hamburg 2010. In: Beiträge zur Namenforschung N. F. 45, S. 349-352.

Rezension von: Tobias Vogelfänger: Nordrheinische Flurnamen und digitale Sprachgeographie. Sprachliche Vielfalt in räumlicher Verbreitung (Rheinisches Archiv 155). Köln 2010. In: Beiträge zur Namenforschung N. F. 45, S. 352-356.

Rezension von: Ruth Kunz/Maria Vòllono: ,Nordwörter' und ,Südwörter' im Saar-Mosel-Raum. Alte Wortschichten in Toponymen eines exemplarischen Interferenzraumes. Saarbrücken 2009 (Veröffentlichungen der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung 42). In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 77 (2010), S. 360-362.

# 6.2 Vorträge

Der erste Vorsitzende des Instituts, Prof. Dr. Franz J. Felten und die stellvertretenden Vorsitzenden, Prof. Dr. Damaris Nübling und Prof. Dr. Sigrid Hirbodian vertraten das Institut bei zahlreichen Vorträgen im In- und Ausland.

#### 6.2.1 Dr. Rita Heuser

26.03.2010	Der "Deutsche Familiennamenatlas" (DFA) – eine Projektvorstellung Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz zusammen mit Damaris Nübling.
23.04.2010	Mainzer Straßennamen. Volkshochschule Mainz.
14.05.2010	Die Katze aus dem Sack lassen. Tiere in Redensarten und Sprichwörtern. Natur-freunde Mainz.
20.06.2010	Die Straßennamen des Bleichenviertels. Was verraten Mainzer Straßennamen über Leben und Arbeit im alten Mainz? Geographie für Alle.
15.08.2010	Straßennamen der Mainzer Altstadt. Stadtgeschichte auf Straßenschildern. Geographie für Alle.
12.11.2010	Nikolaus oder Weihnachtsmann? Entstehung und Bedeutung der Weihnachtsbräuche. Naturfreunde Mainz.
13.12.2010	Weihnachtsmann und Christkind?" Weihnachtsbräuche und ihre Entstehung. Landfrauen Nauheim.

# 6.2.2 Dr. Georg Drenda

07.10.2010 "Das Eifeler 'Platt' und seine Nachbardialekte." Öffentlicher Vortrag in Bitburg auf Einladung des Geschichtlichen Arbeitskreises Bitburger Land e. V.

# 6.2.3 Dr. Elmar Rettinger

24.01.2010	Auf den Spuren der Opfer des NS in Mainz. Führung anlässlich des Gedenktages an die Opfer der NS, Mainz.
05.02.2010	Präsentation der IGL-Projekte (VHS-Mainz-Vortrag).
09.04.2010	Landesgeschichte und Internet (KVHS-Mainz-Bingen-Kurs).
12.04.2010	Einführung in der Geschichte der Stadt Mainz zur Zeit der Staufer (Vortrag von Mainzer Gästeführern).
07.05.2010	2000 Jahre Mainz, ein Überblick (VHS-Mainz-Kurs).
14.05.2010	Mainz zurzeit der Römer (VHS-Mainz-Kurs).
21.05.2010	Mainz im Mittelalter (VHS-Mainz-Kurs).
28.05.2010	1000 Jahre Mainzer Dom (VHS-Mainz-Kurs).
04.06.2010	Mainz im 17. und 18. Jahrhundert (VHS-Mainz-Kurs).
09.06.2010	Landesgeschichte auf einen Klick. Das Internetportal regionalgeschichte.net – ein Vorbild für Luxemburg (Luxemburg).
11.06.2010	Mainz in der Neuzeit (VHS-Mainz-Kurs).
25.06.2010	Landesgeschichte auf einen Klick, das Projekt regionalgeschichte.net (Universität Trier, Seminar Prof. Dillinger).
06.07.2010	Das landesgeschichtliche Internetportal regionalgeschichte.net (Historischer Verein Mommenheim).

04.09.2010 Stadtführung Mainz in der Frühen Neuzeit (Rahmenprogramm für Tagung Reichskreise, Prof. Müller, Uni Mainz).

#### 6.2.4 Dr. Rudolf Steffens

02.02.2010	Ein Juger akers zuhet uffen sneggen aker. Sprachgeschichte feinstatistisch: Neues und Diatopisches zu Klitisierungsbaustellen im Deutschen. Gehalten vor dem Linguistik-Kreis, Fachbereich 05/Deutsches Institut, Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
13.03.2010	Arbeitsgeräte der Winzer und Küfer in pfälzischen Wappensteinen: Sprachliches und Sachliches. Gehalten auf der Tagung "Von der Arznei bis zum Ziegekldach. Historische Fach- und Handwerkersprachen." 4. Deidesheimer Gespräche zur Sprach- und Kulturgeschichte 12 14. März 2010.
28.04.2010	Von <i>Dechent</i> über <i>Lehr</i> bis <i>Werum</i> - Familiennamen in Mainz und Umgebung. Vortrag in der Volkshochschule Mainz.
03.10.2010	an dem > am, auf das > aufs: zur Präposition-Artikel-Enklise seit dem Mittelhochdeutschen. Gehalten auf der 28. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises "Historische Stadtsprachenforschung" an der Universität Rostock.

# 6.3 Leitung und Teilnahme an Veranstaltungen/Tagungen etc.

## 6.3.1 Dr. Rita Heuser

26.10.2010 Workshop "Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands" (DFD). Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.

# 6.3.2 Dr. Elmar Rettinger

Olole Bil Elille	. rottingo
03.12.2010	Kleine Städte am Mittelrhein. Tagung des Historischen Seminars der Universität Mainz/ Arbeitsbereich Mittlere und Neuere Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte in Mainz am 03.12.2010.
24.04.2010	Geschichtsmobil: Auftaktveranstaltung Römertag in Bingen.
0305.05.2010	Jahrestagung der AG Regionalportale in Marburg.
0507.05.2010	Epigraphik-Tagung Mainz.
09.05.2010	Geschichtsmobil: Mittelaltermarkt Oppenheim.
1113.06.2010	Geschichtsmobil: RLP-Tag Neustadt a.d.W.
28.06.2010	IGL-Jubiläum Landtag Mainz.
11./12.09.2010	Geschichtsmobil: Wissenschaftsmarkt der Universität Mainz.
17.09.2010	Geschichtsmobil: Tagung der Kommission für die Geschichte des Landes in Landau.
28.09 01.10.2010	Geschichtsmobil: Historikertag in Berlin.
15./16.10.2010	Tag der Landesgeschichte in München.
24.10.2010	Geschichtsmobil: Katharinenmarkt in Oppenheim.
19.11.2010	Präsentation Inschriften (Erbacher Hof).
20./21.11.2010	Mainzer Büchermesse.

10.12.2010 Tagung regionale Zeitgeschichte, Landeszentrale für politische Bildung Mainz.

#### 6.3.3 Dr. Rudolf Steffens

1214.03.2010	Von der Arznei bis zum Ziegeldach. Historische Fach- und Handwerkersprachen. 4. Deidesheimer Gespräche zur Sprach- und Kulturgeschichte 1214. März 2010 in Deidesheim/Pfalz.	
26.03.2010	Workshop "Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands" (DFD). Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz am 26.03.2010.	
0305.10.2010	Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises "Historische Stadtsprachenforschung" an der Universität Rostock 0305.10.2010.	
03.12.2010	Kleine Städte am Mittelrhein. Tagung des Historischen Seminars der Universität Mainz/ Arbeitsbereich Mittlere und Neuere Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte in Mainz am 03.12.2010.	

# 7 PLANUNG FÜR 2011

## 7.1 Projekte

Alle Projekte des Instituts in beiden Abteilungen werden weitergeführt und ausgebaut. Hervorzuheben sind das 10-jährige Jubiläum von regionalgeschichte.net und die IGL-Projekte im Rahmen von Stadt der Wissenschaft vor allem die Projekte "Mainzer Inschriften" und "Kaufhaus am Brand".

# 7.2 Veranstaltungen

#### 7.2.1 Vortragsreihe des IGL im Jahre 2011: Preußen und Bayern am Rhein

(In Kooperation mit Landtag Rheinland-Pfalz und Erbacher Hof, Akademie des Bistums Mainz)

Das moderne Landeswappen von Rheinland-Pfalz (wie auch das des Saarlandes) lässt nicht erkennen, dass wesentliche Teile des Landes bis ins 20. Jahrhundert preußisch bzw. bayerisch waren. Nur dem Kenner erschließt sich, dass der pfälzische Löwe (in beiden Fällen) die Verknüpfung deutlich macht. Bewusst griff man nach 1945 bei der Gestaltung der Wappen an die Territorien vor dem Untergang des Alten Reiches und nicht an die Verhältnisse des 19. und 20. Jahrhunderts an. War das eine Folge der "Hasslieben am Rhein", wie Michael Kißener seinen Vortrag überschrieben hat?

Michael Kißener eröffnet mit seinem Vortrag die Reihe im Plenarsaal des Landtags. Neu ist, dass wir in Koblenz und Speyer zu Gast sein werden und so sichtbar machen, dass das "Institut für Geschichtliche Landeskunde" sich für das ganze Land zuständig fühlt. Wie gewohnt, greifen wir auch bei diesem Rahmenthema weit in die Vergangenheit zurück, um zu zeigen, wie im Mittelalter "Bayern an die Pfalz kam" – ehe es im 19. Jahrhundert umgekehrt war. Wir erinnern aber auch an die Wittelsbacher Kurfürsten-Erzbischöfe in Köln und Mainz, bevor wir ins 19. Jahrhundert eintreten, und erfahren "warum und wie die Preußen nach Mainz kamen". Nach gutem Brauch werden auch unterschiedliche Aspekte der jeweiligen Beziehungen betrachtet: das architektonische Erbe Preußens am Rhein allgemein (das der Bayern in der Pfalz wäre ebenfalls einen Vortrag wert gewesen), ebenso wie die preußische Landesfestung Koblenz im Besonderen.

Die Themen im Einzelnen:

Mittwoch 12.1.2011 (Mainz, Landtag)	Prof. Dr. Michael Kißener (Mainz): Hasslieben am Rhein. Vergleichende Beobachtungen zur bayerischen und preußischen Präsenz am Rhein im 19. und 20. Jahrhundert.
Dienstag 18.1.2011 (Mainz,	Prof. Dr. Josef Johannes Schmid (Mainz): Wittelsbacher als

Haus am Dom)

Prof. Dr. Josef Johannes Schmid (Mainz): Wittelsbacher als Erzbischöfe von Köln und Mainz in der Frühen Neuzeit – dy-

	nastische Ambition, europäische Politik und kulturelles Erbe.
Donnerstag 20.1.2011 (Speyer, Historischer Ratssaal)	Prof. Dr. Bernd Schneidmüller (Heidelberg): Wie die rheinische Pfalz an die Wittelsbacher fiel.
Dienstag 25.1.2011 (Haus am Dom, Mainz)	Prof. Dr. Heinz Duchhardt (Mainz): Eine problematische Annäherung. Warum und wie die Preußen nach Mainz kamen.
Dienstag 1.2.2011 (Mainz, Haus am Dom)	Anton Neugebauer (Mainz): Das architektonische Erbe Preußens am Rhein.
Donnerstag 10.2.2011 und 28.11.2011 (Koblenz, Lan-	Dr. Klaus Weber (Mainz): Koblenz als preußische Landesfestung.
desbibliothekszentrum)	Aufgrund der riesigen Nachfrage wurde der Vortrag am 28.10.2011 in Koblenz wiederholt.

#### 7.2.2 Exkursionen an den Mittelrhein und nach Nürnberg

#### 7. Mai 2011 Mittelrhein

Die Exkursion verfolgt die Spuren von Protagonisten der Demokratiebewegung des 18. Jahrhunderts. Johann Adam von Itzstein (geb. 1775 in Mainz, gest. 1855 in Hallgarten) war der Begründer des Hallgartenkreises, einer der Keimzellen der Frankfurter Nationalversammlung 1848. Im Gasthof Zur Krone schloss der Dichter Johann Wilhelm Freiligrath (1810-1876) seine Sammlung politischer Gedichte "Ein Glaubensbekenntniß" ab. Am Nachmittag und Abend steht das Kulturhaus Hütte in Oberwesel im Mittelpunkt. Idee, Planung und Organisation der Exkursion verdanken wir unserem Mitglied Julia Ribbeck.

#### 25./26. Juni 2011 Nürnberg

Die Fahrt wird nach Nürnberg führen. Neben einem allgemeinen Überblick und einer Führung zu den barocken, statuen-geschmückten Hesperidengärten stehen vor allem das neueröffnete Memorium Nürnberger Prozesse und das Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände im Mittelpunkt.

#### 7.3 Publikationen

Folgende Bände werden voraussichtlich 2011/2012 in den Reihen "Geschichtliche Landeskunde" und "Mainzer Vorträge" sowie als Sonderpublikationen erscheinen:

- Mainzer Vorträge, Bd. 15: Befestigungen und Burgen am Rhein. Hg. Franz J. Felten.
- Mainzer Vorträge, Bd. 16: Städte an Mosel und Rhein. Hg. von Franz J. Felten.
- Mainzer Vorträge, Bd. 17: Bayern und Preußen am Rhein. Hg. von Franz J. Felten.
- Werner Marzi (Hg): Ingelheimer Haderbücher. Spätmittelalterliche Gerichtsprotokolle. Band 1: Ober-Ingelheim 1467-85. Alzey: Rheinhessische Druckwerkstätte 2011.
- Werner Marzi (Hg): Ingelheimer Haderbücher. Spätmittelalterliche Gerichtsprotokolle. Band
   Nieder-Ingelheim 1468-1485. Alzey: Rheinhessische Druckwerkstätte 2012.
- Geschichtliche Landeskunde, Bd. 68: Franz J. Felten, Harald Müller, Heidrun Ochs (Hg.): Der Begriff der Landschaft in der landeshistorischen Forschung.
- Geschichtliche Landeskunde, Bd. 69: Markus Würz: "Kampfzeit unter französischen Bajonetten". Die NSDAP in Rheinhessen in der Weimarer Republik.
- Geschichtliche Landeskunde, Bd. 70: Heidrun Ochs: *Gutenberg und sine frunde*. Studien zu patrizischen Familien im spätmittelalterlichen Mainz.

• Die Inschriften des Mainzer Doms und des Dom- und Diözesanmuseums von 800 bis 1350. Auf der Grundlage der Vorarbeiten von Rüdiger Fuchs und Britta Hedtke bearbeitet von Susanne Kern. (Mainzer Inschriften, Heft 2) Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag.

# 7.4 Öffentlichkeitsarbeit

Für 2011 ist geplant, im Rahmen der verschiedenen Projekte die Öffentlichkeitsarbeit auf eine neue Stufe zu heben. Darum wird sich unsere studentische Mitarbeiterin Rebecca Mellone, die von ihrer beruflichen Vorbeschäftigung bei RPR1 über einschlägige Erfahrungen verfügt, kümmern. Dabei sollen PraktikantInnen mit einbezogen werden.